

Bureaugehilfe Teschmer und Zimmermann Jacobson.

Auf Heimaturlaub sind abgereist: am 6. Oktober: kommiss. Zollaufsicher Stowalsky; am 10. Oktober (über Kamerun): der Vorstand des Hafenamts, Baurat Wellmann; am 24. Oktober (über Ostafrika): kommiss. Sekretär Wegeleben; am 25. Oktober (über Britisch-Südafrika): Regierungsrat Dr. Siller; am 26. Oktober (über Ostafrika): Gouvernementssekretär Frank; am 27. Oktober: die Polizeiergeanten Wildemeyer und Weigert;

am 28. Oktober: der Leiter des Hochbauwesens, Baumeister Redeker und Polizeiergeant Gehrmann. Am gleichen Tage sind der in das Reichs-Kolonialamt einberufene Bezirksrichter Graf von Bethusy-Huc und der wegen Trepdienstuntauglichkeit aus dem Gouvernementsdienst scheidende Bautechniker Giltkötter abgereist.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 30. November von Cuxhaven aus angetreten: Oberleutnant Kirchheim, Stabsarzt Hannemann und Unterzahlmeister Schimmelpfennig.

Nichtamtlicher Teil

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kamerun.

Der Aufstand der Nord-Makas.

Über den Aufstand der Nord-Makas, welcher, wie erinnerlich, im Mai d. Js. durch die Ermordung des Kaufmanns Bretschneider eingeleitet wurde, ist inzwischen ein längerer Bericht des Majors Dominik eingetroffen, dem folgendes entnommen wird:

Dume, den 30. Juni 1910.

Bei der Dume-Station ging am 12. Mai 1910 ein Schreiben des Kaufmanns Wolff von der Firma John Holt, datiert Abongmbang, den 11. Mai, ein, daß nach Aussagen eines Gesellen der Kaufmann Bretschneider derselben Firma von den Makas bei Sef angefallen sei und mit seinen fünfzehn Trägern, zwei eigenen Bediensteten und einem Weibe noch jetzt festgehalten werde. Wolff bat die Militärstation Dume, Bretschneider, welcher in dem genannten Gebiete Arbeiter anwerben sollte, zu befreien.

Zu dieser Zeit befand sich der Bezirksleiter und Kompagnieführer, Hauptmann Marschner, auf einer Dienstreise in Ngillabo. Sein Vertreter auf der Dume-Station, Oberarzt Koesener, sandte noch am 12. Mai den Vizefeldwebel Sussieck mit 30 Soldaten nach Sef, um Bretschneider zu befreien. Schon auf dem Marsche nach Sef erfuhr Sussieck am 13. in dem Dorfe des Häuptlings Mebole, wo er übernachtete, daß Bretschneider mit allen seinen Leuten von den Häuptlingen Sef und Tule ermordet sein solle. Am 14. gegen 9 Uhr betrat Sussieck das Dorf Sef, wo er angegriffen wurde. In dem Dorfe Sef befanden sich viele Blutspuren und große Blutlachen, die darauf schließen ließen, daß Fleisch verteilt worden war. Diese Blutspuren setzten

sich auf dem Wege nach Tule fort, den Sussieck nun verfolgte, dauernd von den Makas mit Pfeilen und Büschgewehren stark beschossen, wobei die Soldaten Gama und Bindie sowie zwei Soldatenjungen verwundet wurden; ein Soldatenjunge wurde erschossen. Vom Gegner wurden vier Tote gezählt, mehrere wurden verwundet. Tule wurde gegen 1 Uhr mittags erreicht. Hier setzte der Vizefeldwebel sich fest und richtete sich zur Verteidigung ein. Tule ist ein Sohn Ngele-Mendukas. Auch hier wurden überall im Dorfe Blutlachen gesehen, und im Hause des Häuptlings wurden 19 Platten der Spieluhr und hinter dem Hause eine Schlafdecke und eine Büchse mit Medikamenten Bretschneiders gefunden. In vielen Häusern war getrocknetes Menschenfleisch aufbewahrt. In der Nacht vom 14. zum 15. wurde Sussieck zweimal heftig angegriffen, und am 15. versuchten die Makas mit vieler Energie nochmals, von zwei Seiten aus, das Lager zu überrennen. Bei diesen Angriffen wurde der Soldat Ndanga schwer, Soldat Amugu leicht verwundet, der Feind ließ drei Tote vor der Verteidigungslinie liegen. Infolge der vielständigen heftigen Gefechte waren bei der Abtheilung die Patronen knapp geworden. Vizefeldwebel Sussieck schickte eine Patrouille von fünf Mann zum Munitionserlas nach der Dume-Station. Diese Patrouille verließ am 18. die Station mit Patronen, um am 24. den Vizefeldwebel in Tule wieder zu erreichen.

Sussieck hielt sich dann bis zum 24. Mai in Tule unter sehr schwierigen Umständen. Das Alleinsein an dem Ort einer graufigen Tat, nur umgeben von Soldaten, auf deren Energie nur bedingter Verlaß war und die für einen Meinungsanstausch nicht in Frage kamen, der ewige Regen, die schlechte Unterbringung, die Unsicherheit der



Lage haben dann wohl, was kaum wunderbar erscheinen kann, die Nerven und die Gesundheit des Bizfeldwebels Sussiek so erschüttert, daß es am 26. Juni auf der Dume-Station zum Zusammenbruch seiner Nerven kam, der seine sofortige Rückendung zur Küste notwendig machte.

Inzwischen war am 20. Mai Hauptmann Marschner auf der Dume-Station eingetroffen und hatte auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldungen des Bizfeldwebels Sussiek den Eindruck gewonnen, daß es sich um einen Aufstand der Nord-Makas in größerem Umfang handle und daß die Lage nicht unbedenklich sei. Hauptmann Marschner beschloß, um den Aufstand an seinem Entstehungsherd zu dämpfen, mit dem verfügbaren Teile der Kompagnie mitten in das Mafa-Gebiet vorzugehen. Abgesehen von der Besatzung von Baturi und der notwendigen Stationsbesatzung, standen ihm einschließlich Sussiek 60 gefechtsfähige Soldaten zur Verfügung. Er rückte am 21. Mai in zwei Kolonnen in das Aufstandsgebiet ein. Am 23. erreichte die Kolonne Marschner (1 Maschinengewehr, 20 Gewehre) Angosu, ohne beunruhigt zu werden. Der Vormarsch am 24. von Angosu nach Sef fand unter dauernden Gefechten statt; Soldaten wurden nicht verwundet. Die Kolonne des Oberarztes Koesener (1 Maschinengewehr, 20 Gewehre) fand friedliche Bevölkerung bis Jangana. Auf dem weiteren Wege bis Sef wurde die Kolonne Koesener mehrmals angegriffen, gleichfalls jedoch ohne Verluste zu haben. Die vereinigten Kolonnen marschierten an diesem Tage bis Ngamba weiter, wo die Kompagnie Standquartier bezog. Nachdem der Bizfeldwebel Sussiek am 25. Mai aus Tule herangezogen war, wurde Sanitätssergeant Thierbach mit acht Mann nach Angosu detachiert, um die Straße Ndenge—Dume zu decken.

Der Häuptling Ngelemenduka hatte sich mit vielen Bewaffneten an den Bizfeldwebel Sussiek herangezogen und diesem auch eine Patrouille mit Munitionsersatz zugeführt; er erschien aber, seiner ganzen Vergangenheit nach, zu unsicher, um als zuverlässige Hilfe in Betracht zu kommen — ganz abgesehen davon, daß ja auch sein Sohn Tule als einer der unmittelbaren Mörder Bretschneiders festgestellt war. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai tauchte dann auch bei Bizfeldwebel Sussiek die Nachricht auf, daß Ngelemenduka Verrat plane, worauf er mit 46 Gewehrträgern festgenommen wurde.

Vom 25. Mai bis 28. Juni arbeitete dann die 9. Kompagnie von dem Stützpunkte Ngamba aus in dem Aufstandsgebiet mit Patrouillen und Hilfsvölkern gegen die aufständischen Makas, die dauernd Widerstand leisteten.

Das Gelände ist hier leicht wellig und mit

dichtem Urwald bedeckt; in den Landstrichen haben sich überall, im Anschluß an kleine Wasserläufe, größere und kleinere Sümpfe gebildet, in denen Raphiapalmen und hohe Farren wachsen oder die mit schilfartigem Elefantengras bestanden sind. Das Wasser ist tief schwarz, der Grund moorig. In diesen Sumpfdistrikten verstecken die Makas ihre Weiber, Kinder, ihr Kleinvieh und ihre wenige Habe. In das für den Europäer unzugängliche Gestrüpp ziehen die Männer sich zurück, wenn sie vom Fechten kommen. Sie scharen sich in größeren oder kleineren Haufen unter einem Häuptling zusammen, um Patrouillen anzufallen oder um Verpflegung für die Weiber und Kinder aus den sehr reichlichen Farmen herbeizuschaffen. Im Felde gehen die geschmeidigen Makas in der Regel nur mit einem Hütschurz bekleidet, der durch einen Riemen zusammengehalten wird, an dem rückwärts eine Ledertasche befestigt ist; in dieser tragen sie ihre notwendigen Utensilien, wie Pfeilspitzen oder Pulver, Pfeife und Tabak sowie einige Medizinien und Angelhaken. Bewaffnet sind sie mit Speeren und Bogen; Vorderlader, die früher sehr zahlreich waren, findet man wegen des Pulvermangels wenig. Ein Hutmesser vervollständigt in der Regel die Ausrüstung. Die Makas sind nicht feige. Mehrfach, namentlich wenn sie sahen, daß wir Verluste hatten, sind sie recht energisch vorgegangen. Mit langgezogenen schrillen „Hui!“ feuern sich die Kämpfer gegenseitig an.

Natürlich muß in einem solchen wald-, sumpf- und wasserdurchsetzten Lande, das überreich an unzugänglichen Schlupfwinkeln ist, eine Unterwerfung oder Bestrafung sich im wesentlichen in Form des Kleinkrieges abspielen. Der Gegner muß überall aufgestöbert und das Gelände sorgsam abgesucht werden. Dazu gehören Menschen, und die fechtende Truppe reicht dazu natürlich nicht aus, ganz abgesehen davon, daß sie sich durch fortwährenden Patrouillengang aufreibt und durch die unendlichen kleineren Scharmügel unverhältnismäßige Verluste hat. Das hatte Hauptmann Marschner richtig erkannt und schon am 27. Mai Kafas und Bajas als Hilfskrieger herangezogen, die zur Unterstützung der Patrouillen in dem Gebiet um Ngamba verwendet wurden. In den täglichen Patrouillengefechten wurden bis zum Abmarsch des Hauptmanns nach Dume am 15. Juni 13 Soldaten und 26 Hilfskrieger verwundet. Inzwischen wurde im Standquartier die Untersuchung, wer an dem Aufstand beteiligt und weshalb dieser ausgebrochen sei, mit Nachdruck geführt.

Am 6. Juni brachte eine Patrouille die Nachricht, daß die Station Dume am 2. Juni im Dunkeln angegriffen worden sei, wobei Unterzahnmeister Arnold (Pfeilschuß in den Ober-

schensel) und sechs Soldaten verwundet worden waren. Gleichzeitig kam die Nachricht, daß ich am 31. Mai auf Befehl des Kommandos den Oberbefehl übernommen und die 10. Kompagnie in die Linie Ndenge—Dundi zur Grenzsperr detachiert hätte.

Am 5. Juni traf die 10. Kompagnie in Anolonga ein und erhielt die telephonische Weisung, nicht an der Grenze stehen zu bleiben, sondern in das Aufstandsgebiet einzurücken, mit Angosu Fühlung zu suchen und im Einvernehmen mit der 9. Kompagnie zu handeln. Am 7. wurde Feldwebel Kühn mit 17 Mann der 10. Kompagnie nach Dundi detachiert, um festzustellen, wie die dortigen Dm'wangs sich verhielten bzw. um gegen sie vorzugehen. Am 10. Juni marschierte Vizelfeldwebel Sussiek von der 9. Kompagnie mit einem Maschinengewehr nach Dume ab. Gleichzeitig traf bereits Sanitätssergeant Thierbach von der 9. Kompagnie aus Angosu mit einem Schreiben der 10. Kompagnie in Ngamba ein, so daß auf diesem Wege die Verbindung der beiden Kompagnien hergestellt war. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit dieser Verbindung und der selbständige Entschluß des Sanitätssergeanten Thierbach bei der Gefährlichkeit des Geländes zwischen Angosu und Ngamba, das bisher nur von Hauptmann Marschner mit Maschinengewehr und der ganzen Kompagnie sechsend passiert war und in dem später (am 14. Juni) die Patrouille Bunda schwere Verluste erlitt, war von einschneidender Bedeutung für den Fortgang der Expedition. Die 9. Kompagnie suchte am 11. durch einen eingeborenen Boten Verbindung mit dem Feldwebel Kühn in Dundi, die auch am 14. erreicht wurde. Am 14. traf die 10. Kompagnie in Angosu ein.

Am 11. glaubte Hauptmann Marschner annehmen zu sollen, daß der Widerstand der Makas nachlasse; er meldete mir dies und teilte es auch der 10. Kompagnie mit, die im Schreiben vom 14. dagegen feststellte, daß ihre Patrouillen überall auf Widerstand gestoßen seien. Hauptmann Marschner hatte geglaubt, die 10. Kompagnie in Dume konzentrieren und von dort aus auf die Kafas und Bajas, die zu Besorgnissen Veranlassung gaben, einwirken zu können. Die 10. Kompagnie stellte wegen des Widerstandes, den sie überall nördlich der Straße Ndenge—Dume fand, am 14. den Vormarsch auf Dume in Angosu ein und vereinigte sich dort mit der Abteilung des Sanitätssergeanten Thierbach. Der 9. Kompagnie stellte sie für Dume am 14. eine Patrouille, bestehend aus dem Gefreiten Bunda und sechs Mann, zur Verfügung, welche zunächst nach Ngamba marschieren sollte. Auf dem Wege Angosu—Ngamba, den auch Sanitätssergeant Thierbach am 10. passiert hatte, wurde die Patrouille dauernd von

überlegenen Kräften angegriffen, wobei der Soldat Adamu fiel, zwei Soldaten schwer, einer leicht verwundet wurden.

Am 15. wollte der Führer der 10. Kompagnie, der in Unkenntnis über das Gescheh der Patrouille Bunda war, zu einer systematischen Abjuchung der großen Sümpfe bei Mangabetun auf derselben Straße nach Ngamba die 10. Kompagnie ansetzen und ging mit dieser bis auf ungefähr anderthalb Stunden an Ngamba heran; hier wurden die Patrouillen in den Sumpf vorgetrieben, und der Kompagnieführer mit Sanitätsfeldwebel Gebhardt und Sanitätssergeant Thierbach sowie sechs Soldaten trat den Rückmarsch nach Angosu an. Der Fehler im afrikanischen Buch, drei Europäer zusammen dem Gegner zu zeigen, veranlaßte die Makas, die Europäer bei einem Sumpfübergang wiederholt energisch anzugreifen; sie wurden durch das gut gezielte Feuer abgewiesen.

Am 15. übergab Hauptmann Marschner, entgegen seiner früheren Absicht, die Kompagnie in Ngamba dem Oberarzt Kössner und marschierte nach Dume, von wo Oberleutnant Schivver zur Beruhigung in das Bajas- und Kafas-Gebiet, das nach dem Angriff auf Dume unruhig zu sein schien, abgeordnet wurde. Am folgenden Tage wurde von mir, nachdem ich am 14. von Jaunde in das Aufstandsgebiet abmarschiert war, über Abongmbang und das Südkafo-Gebiet der Kriegszustand verhängt. Das Gouvernement konnte bei einem Aufstand der Makas rechtsseitig vom Njong keine Gewähr für die Sicherheit der Warentransporte auf der Wasserstraße und des Verkehrs auf der Straße Abongmbang—Anolonga über Angosu—Ndenge übernehmen.

Vom 15. bis 22. Juni arbeitete die 10. Kompagnie mit Patrouillen, namentlich in den Sümpfen bei Mangabetun und den Wasserläufen nach Westen folgend. Bei den Patrouillengängen wurde der Gefreite Djombul und Soldat Momo-Jbi verwundet. Die Verluste des Gegners waren namentlich im Westen bedeutend. Patrouillen unter dem Kompagnieführer und Sanitätsfeldwebel Gebhardt gingen am 17., während die Patrouillen nach Westen bis zu vier Tagen unterwegs waren.

Am 23. traf ich in Angosu ein und trat am 25. mit Sanitätsfeldwebel Gebhardt und vier Soldaten den Marsch nach Dume an, das am 27. erreicht wurde. Vom 27. bis 30. Juni wurden mit Gefangenen und solchen Makas-Häuptlingen, die sich freiwillig gestellt hatten, eingehende Verhandlungen abgehalten, um die Ursachen und die Ausdehnung des Aufstandes festzustellen. Es erschienen zahlreiche Abgesandte und Häuptlinge aus Kafas und Bajas, auch die Betugge-Makas, nordwestlich Vertua, zu denen nach Meldungen des



Feldwebels Kühn Ngelemendukas Bruder Dundi sich gewandt haben sollte, schickten Boten.

Sobald Oberleutnant Schipper, den ich zurückberufen habe, hier eintrifft, begeben sich nach Abongmbang, um mit den dortigen Kaufleuten Rücksprache zu nehmen und eventuell zum 12. Juli, an welchem Tage eine große Aktion von Süden nach Norden gegen die Aufständischen beginnen soll, den Kriegszustand für die Straße Abongmbang—Akonolinga, den Njong und die Südmakas aufzuheben, deren Häuptlinge sich zum großen Teil bei meiner Fahrt Njong-aufwärts eingefunden hatten und die vollkommen ruhig sein sollen.

Hauptmann Marichner geht zu seiner Kompagnie nach Mama ab, und ich selbst werde am 10. Juli in der Nähe von Angoju eintreffen, um am 12. mit beiden Kompagnien in langer Linie das Aufstandsgebiet bis an die große Straße Dume—Jaunde abzusuchen; dann hoffe ich Frieden machen zu können und werde, je nach den Verhältnissen, mit beiden oder nur einer Kompagnie friedlich oder fechtend weiter nach Nordosten durch das Mafa-Gebiet marschieren. In Betugge hoffe ich die Aktion endgültig beenden zu können. Dann marschieren die 9. Kompagnie nach Dume, die 10. Kompagnie nach Jaunde zurück, und ich werde mit einem Detachement noch die Handelsplätze in Mafa und Baja, auch Waturi besuchen, um einen nachhaltigen Eindruck von der Expedition in dem Dume-Distrikt zurückzulassen.

* * *

Nach weiteren inzwischen in Buea eingetroffenen Telegrammen ist es gelungen, den Widerstand der Nord-Makas vollständig zu brechen. Die teils als Urheber des Aufstandes, teils als Mörder des Kaufmanns Bretschneider überführten Häuptlinge Aulemakong, Ekongangamba, Ngelemenduka, Okang, Bobela, Ngom, Nangabitun, Sef, Gule-Ngamba und der Häuptlingspolizist Konga sind ergriffen, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Die Einzelheiten der Ermordung des Kaufmanns Bretschneider sind bereits früher antlisch veröffentlicht worden. Weiteres hierüber haben auch die im Laufe der Expedition angestellten Erhebungen nicht ergeben. Es sei jedoch an dieser Stelle nochmals hervorgehoben, daß nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Kaufmann Bretschneider sich keine Übergriffe gegen die Eingeborenen hat zu Schulden kommen lassen. Er ist allerdings vor dem Betreten des Gebietes der Nord-Makas eindringlich gewarnt worden und hat seinen Tod gefunden als ein Opfer seines allzu großen Vertrauens in die Harmlosigkeit dieses Eingeborenenstammes.

Durch die angestellten Ermittlungen ist entgegen der zuerst auch von Major Dominik vertretenen Ansicht, daß es sich bei der Ermordung lediglich um einen Gewaltakt von lokaler Bedeutung handelte, jetzt unzweifelhaft festgestellt, daß man es mit einem von langer Hand vorbereiteten Aufstand zu tun hatte, der die Vertreibung der gesamten Europäer bezweckte.

Was den Grund des Aufstandes anbelangt, so ist nach Ansicht des Gouvernements nicht zu bezweifeln, daß durch die bei der Aufschließung neuer Gebiete unerläßlichen Maßnahmen der Regierung, wie Eintreibung der Steuern, Durchführung von Wegebauten unter schwierigen Verpflegungsverhältnissen u. dgl., die Makas erregt worden waren. Ob dabei besondere Fehler von Seiten der Bezirksverwaltung gemacht worden, ob diese Fehler einer einzelnen Persönlichkeit zum Vorwurf zu machen sind oder lediglich in den Verhältnissen begründet liegen, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Hierüber werden noch weitere Ermittlungen angestellt, welche vor allem auch benutzt werden sollen, um etwa gemachte Fehler für die Zukunft zu vermeiden.

Eine neue Karte von Kamerun in 1 : 300 000.

Mit G 4 Waturi und H 4 Molundu sind die ersten Sektionen der im Auftrage des Reichs-Kolonialamts von der Firma D. Reimer (Ernst Bohlen) herausgegebenen und von M. Moißel bearbeiteten Karte von Kamerun in 1 : 300 000 erschienen.

Konnten die ersten Blätter der Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika in 1 : 300 000 schon 1895 und die der Karte von Togo in 1 : 200 000 wenigstens im Jahre 1902 herausgegeben werden, so war an die Bearbeitung der entsprechenden Karte von Kamerun zu dieser Zeit noch gar nicht zu denken. Es fehlte am Notwendigsten, an Aufnahmen. Wie weit die geographische Erforschung Kameruns bei Beginn des neuen Jahrhunderts noch rückständig war, zeigt am besten die im Jahre 1901 veröffentlichte 6 Blatt-Karte von Kamerun aus dem Großen Deutschen Kolonialatlas. Abgesehen von wenigen Gebieten an der Küste, die wenigstens Anfänge eines leidlich geschlossenen Kartenbildes aufweisen, wird das ganze weite übrige Gebiet der Kolonie nur von vereinzelten, oft recht dürftigen Routen durchzogen, die allenthalben ausgedehnte, völlig unbekannte Flächen umspannen. So zeigt z. B. das Gebiet der vorliegenden beiden Blätter G 4 und H 4 und ihrer beiden westlichen Anschlußblätter, abgesehen von den schmalen Routenlinien der ersten Erkundungsexpeditionen von Dr. Plehn, Freiherrn v. Stein und Unter-

offizier Stadt, nur einen großen weißen Fleck. Der Grund für die langsam vorangehende Erforschung Kameruns war neben der Unzugänglichkeit des dichten Urwaldes, der den ganzen Süden der Kolonie bedeckt, vor allen Dingen die verschwindend geringe Zahl in topographischen Aufnahmen vorgebildeter Offiziere und Beamten. In Erkenntnis dieses Mangels veranlaßte der damalige Gouverneur v. Puttkamer, daß alle nach Kamerun ausreisenden Offiziere und später auch einzelne Beamten schon in der Heimat kurze praktische Unterweisungen zum Aufnehmen erhalten. Das Resultat dieser Maßregel war überaus günstig. Schon nach wenigen Jahren ging beim Reichskolonialamt eine derartige Fülle umfangreicher und detaillierter topographischer Arbeiten ein, wie es bisher in anderen Kolonien beispiellos war, und so liegen heute 730 Routenaufnahmen und Vermessungen verschiedenster Art, von 215 Aufnehmern herrührend, vor, die im Kartographischen Institut von D. Meimer (Ernst Bohjen), aus den Feldbüchern in Kartenform übertragen, eine Summe von rund 4500 Blättern (46×60 cm) ergeben. Diese Vorarbeiten nahmen viele Jahre in Anspruch und erforderten eine große Zahl von Arbeitskräften.

Nachdem sodann durch die zur Vermessung der Landesgrenzen ausgesandten gemischten Kommissionen, deren letzte 1909 zurückkehrte, eine große Zahl astronomisch oder geodätisch bestimmter Fixpunkte rund um das Schutzgebiet geschaffen worden war, konnte endlich mit der Konstruktion der Karte begonnen werden.

Die kritische Untersuchung und Kombination des umfangreichen Routenmaterials war recht mühselig, da naturgemäß die Qualität der einzelnen Aufnahmen je nach der Veranlagung der Aufnehmer sehr verschieden ist.

Alles in allem legen die Routenaufnahmen ein glänzendes Zeugnis ab für die Tatkraft und Opferwilligkeit unserer Schutztruppenoffiziere und Kolonialbeamten. Aber auch die zu wissenschaftlichen Arbeiten entandten Forscher sowie Missionare und Kaufleute haben sich mit vollem Erfolg an der Ausgestaltung des Kartenbildes beteiligt.

Neben den Routenaufnahmen kamen in geringem Umfange Meßtischblätter, Tachymetermessungen, Theodolitzüge und Vermessungen mit Kompaß und Bandmaß zur Verarbeitung.

Das Fehlen einer großzügigen Landestriangulation machte den Aufbau des ganzen Kartenbildes sehr umständlich und zeitraubend, und die Ausgleichung der geographischen Lage der Routen-, Schnitt- und Treffpunkte mußte oft über große Strecken hin ausgeführt werden. Es ist dies ein Uebelstand, der leider ganz besonders für Kamerun noch für lange Zeit bestehen bleiben wird, da

das tropische Klima — Regenzeit und unsichtige Luft im afrikanischen Sommer — und ausgedehnter dichter Urwald einer Triangulation ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegenstellen würden und die Durchführung einer solchen dementsprechend abnorme Summen erfordern dürfte, auf deren Bereitstellung in absehbarer Zeit wohl kaum zu hoffen ist. Aus gleichen Gründen wird man auch auf „Flächendeckungen“, d. h. systematisch durchgeführte lückenlose Meßtischaufnahmen im größeren Umfange und mit hinreichender Genauigkeit vorerst noch verzichten müssen, nachdem der Generalstab sogar in dem für Meßtischaufnahmen geradezu geschaffenen Südwestafrika nach Herausgabe von vier Blättern diese Vermessungen wieder eingestellt hat. Die Routenaufnahme wird somit noch auf viele Jahre hinaus als Ersatz für Vermessungen nicht nur ihren Wert behalten, man wird vielmehr danach zu trachten haben, ihre Zuverlässigkeit, soweit das Hauptwegeneß in Betracht kommt, durch Ausschaltung der Uhr als Längenmaß und Benutzung des Bandmaßes wesentlich zu erhöhen.

Die vorerwähnte Verschiedenwertigkeit der Aufnahmen geographisch wenig oder gar nicht vorgebildeter Laien spiegelt sich ganz besonders in der Auffassung der Geländeformen wieder und verbot zum großen Bedauern des Bearbeiters, zumal ausreichende zuverlässige Höhenmessungen nicht zu Gebote standen, die Wiedergabe des Terrains in Joghypfen oder auch nur in „Gefühls-Joghypfen“. Durch eine derartige Terraindarstellung würde dem Kartenleser eine Genauigkeit vorgegaukelt werden, die eine Zusammenarbeitung so verschiedenwertiger Aufnahmen, wie im vorliegenden Falle, niemals haben kann. So war es denn das einzig Richtige, das Terrain lediglich durch „Schummierung“ zur Darstellung zu bringen.

Zu Anbetracht dessen, daß fast alle der Karte zugrunde liegenden Aufnahmen mit wenigen Ausnahmen freiwillige Arbeiten sind, daß sie im Nebentant, ohne besondere Kosten zu verursachen und von Laien, aus Lust und Liebe zur Sache, ausgeführt sind, kann dem neuerdings wieder laut gewordenen Wunsch, in den „Begleitworten“ eine kritische Wertung der Aufnahmen zu geben, nicht Rechnung getragen werden. Es würde sonst wieder der Fall eintreten, daß durch eine derartige Kritik, wie sie seinerzeit von dem Bearbeiter der ersten Sektionen der Karte von Deutsch-Ostafrika geübt worden ist, die gesamte freiwillige Aufnahmetätigkeit fast ganz zum Stillstand kommt. Auch auf die weiter gewünschte kritische Erörterung der Kartenkonstruktionselemente muß bei der jetzigen Fülle des Materials verzichtet werden, da einmal die „Begleitworte“ der einzelnen Sektionen zu ganzen Bänden anschwellen würden und andererseits selbst

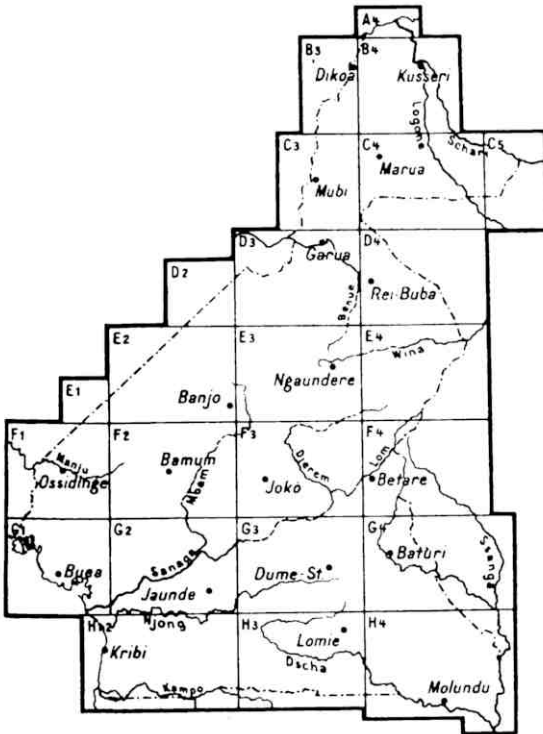
Fachleute, ohne daß sie Einsicht in die Originalaufnahmen nehmen können, kaum irgendwelchen nennenswerten Nutzen von derartigen Ausführungen haben dürften.

Zum Schluß sei hier noch dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die örtlichen Verwaltungsstellen in der Kolonie die beim Gebrauch der Karten in ihren Bezirken gefundenen Berichtigungen und Ergänzungen auf ein Korrekturblatt zusammentragen und zur Berücksichtigung für spätere Neuauflagen einreichen mögen.

Den beiden vorliegenden Blättern G4 und H4 werden im nächsten Jahre F1 Dsidinge, F4 Betare, G1 Buea, G2 Jaunde, G3 Dume-Station, H1 und 2 Kribi und H3 Lomie folgen. Es ist beabsichtigt, die ganze Karte in wenigen Jahren zu Ende zu führen.

Die Vervielfältigung der Karte von Kamerun erfolgt, im Gegensatz zu der durch Gravur und Steindruck hergestellten Karten von Deutsch-Ostafrika und Togo, durch ein mechanisches Verfahren, wodurch die Herausgabe der Kartenblätter wesentlich beschleunigt werden kann und deren Kosten ganz erheblich vermindert werden. M. Moisel.

Überichtsblatt der Karte von Kamerun
in 1 : 300 000.



Togo.

Der Landbesitz der Deutschen Togogefellschaft.

Am 5. Oktober 1910 ist zwischen dem Reichs-Kolonialamt als Vertreter des Landesfiskus von Togo und der Deutschen Togogefellschaft eine Vereinbarung getroffen worden, durch welche die Grundbesitzverhältnisse dieser Gesellschaft im Schutzgebiet Togo endgültig geregelt werden. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit, welche zu ihrer Erledigung eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen und wiederholt die Öffentlichkeit und auch den Reichstag beschäftigt hat.

In den Monaten Juli bis September 1898 schloß der Bergassessor Hupfeld auf einer Reise im Schutzgebiet Togo im Namen und für Rechnung des Bergwerkbefizers Sholto Douglas in einer Reihe von Dörfern und Landschaften des Bezirks Misahöhe Verträge ab, welche den Verkauf größerer Flächen Landes an Sholto Douglas zum Gegenstande hatten. Ein Teil dieser Landschaften, nämlich Njangbo, Agu-Tafie, Gadja, Akplolo, Lawie, Kata, Zolle, Apime, Agome-Tongbe, Apoeta und Veglebi, liegen in der Nähe des Bezirksamtsfizes, am Agu-Gebirge oder nicht weit von diesem Gebirge entfernt. Sie sollen der Kürze halber als Agu-Landschaften bezeichnet werden. Ihr von den Kaufverträgen betroffener Landbesitz beträgt — einschließlich der Vergrößerung durch spätere Verträge der Pflanzungsleiter Thienemann und Willi in den Landschaften Agu-Rebu, Atigbe und Aguibo — ungefähr 47 400 ha. Der andere Teil der Verträge bezieht sich auf die auf der anderen Seite des Togo-Gebirges, 80 bis 100 km weiter nördlich gelegene Landschaft Buem mit den Dörfern Worawora, Apejo, Affatu, Kadjebi und Ahamanju und einem Landbesitz, der von dem Erwerber damals auf 40 000 ha geschätzt wurde.

Die Verträge fanden die nach den bestehenden Vorschriften erforderliche Genehmigung des Gouvernements, wobei gewisse Bedingungen auferlegt wurden, darunter ein Betriebszwang, bestehend in der Verpflichtung, dauernd zwei Weiße auf dem Landbesitz zu halten. In Erfüllung dieser Verpflichtung wurde Ende 1899 mit der Anlegung der Agu-Pflanzung begonnen, zunächst unter zwei Beamten, deren Zahl im Laufe der Jahre auf vier stieg.

Der gesamte Landbesitz wurde durch Sholto Douglas im Jahre 1901 auf die Montan- und Industriegesellschaft m. b. H. und von dieser Anfang 1903 auf die Deutsche Togogefellschaft übertragen, welche durch Bundesratsbeschluß vom 5. März 1903 als Kolonialgesellschaft die Rechtsfähigkeit erhielt. Einen Teil des Landes, und zwar den Besitz in den Landschaften Njangbo,



Agu-Tafie und Agu-Kebu, übernahm im März 1907 die als Tochtergesellschaft in der Rechtsform der Kolonialgesellschaft gegründete Agu-Pflanzungsgesellschaft, welcher durch Bundesratsbeschuß vom 4. Juni 1908 die Rechtsfähigkeit verliehen wurde.

Von einschneidender Bedeutung für die Weiterentwicklung dieses umfangreichen Grundbesitzes wurde der Erlaß der kaiserlichen Enteignungsverordnung vom 2. Februar 1903. Diese Verordnung enthält zum Schutze der Eingeborenen eine Bestimmung, nach welcher der Reichskanzler ermächtigt ist, die Enteignung von Grundstücken insoweit zuzulassen, als sie nach dem Ermessen der Behörde notwendig ist, um den Eingeborenen die Möglichkeit ihres wirtschaftlichen Bestehens zu sichern. Im Anschluß an diese Verordnung hatte der Reichskanzler unter dem 12. November 1903 Ausführungsbestimmungen erlassen, nach welchen durch Erklärung des Gouverneurs Grundstücke bezeichnet werden können, welche von der Anwendung der Enteignung zum Zwecke der Wiedereinsetzung der Eingeborenen ausgeschlossen sind. Mit dem Antrage auf Ausstellung einer solchen Erklärung — Unanfechtbarkeitsklärung — kann der Antrag verbunden werden, diejenigen Grundstücke auszuscheiden, deren Enteignung zugunsten der Eingeborenen von der Behörde für notwendig gehalten wird.

Unter dem 10. Februar 1904 stellte die Deutsche Togogesellschaft beim Gouvernement den Antrag, ihr eine solche Unanfechtbarkeitsklärung für ihren Landbesitz zu erteilen, und bat gleichzeitig, falls die Behörde die Abtretung von Grundstücksteilen an Eingeborene für notwendig erachten sollte, die in den Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers vorgesehene gütliche Auseinandersetzung eintreten zu lassen. Das Gouvernement entsprach diesem Antrage und ordnete eine Untersuchung der Besitzverhältnisse durch eine mehrgliedrige Kommission an. Diese Landkommission bestand aus einem Verwaltungsbeamten als Vorsitzenden, einem Vertreter der Deutschen Togogesellschaft und einem Missionar als Vertreter der Interessen der Eingeborenen.

Inzwischen führten die Verhandlungen des Reichstags über die Bahn Lome—Palime vom 25. April 1904 zur Einfügung einer Bestimmung in das Gesetz vom 23. Juli 1904, betreffend die Gewährung eines Darlehens an das Schutzgebiet Togo, wonach die im Verkehrsbezirke der zu erbauenden Bahn tätigen Landgesellschaften und Pflanzungsbesitzer, soweit sie besondere Interessen am Bahnbau haben, zu einer entsprechenden Beitragsleistung herangezogen werden sollen, eine Bestimmung, welche inzwischen auf Grund der Gesetzesnovelle vom 18. Mai 1908, betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete

(Reichs-Gesetzbl. S. 217), auf eine ganze Reihe von Kolonialbahnen Anwendung gefunden hat. Die Gesellschaft hatte sich bereits bei Beginn der Verhandlungen der Budgetkommission bereit erklärt, auf die ihr in einzelnen Landschaften noch zustehenden Verkaufsrechte zu verzichten sowie den für den Bahnbau erforderlichen Grund und Boden und eine weitere Fläche von 4000 ha abzutreten. Die Budgetkommission war sich darüber einig, daß die Gesellschaft bei ihrem geringen Kapital den Beitrag zum Bahnbau nicht in bar, sondern durch Landabtretung zu leisten habe.

Die Arbeiten der vom Gouvernement eingesetzten Landkommission nahmen mehrere Jahre in Anspruch. Sie waren besonders im Beginn sehr langwierig, weil es darauf ankam, überhaupt erst ziffernmäßige Unterlagen für die Berechnung der den Eingeborenen zuzubilligenden Landflächen zu beschaffen. Sie wurden ferner durch die ungünstigen Verhältnisse von Gelände und Klima und durch Mangel an Vermessungspersonal sehr in die Länge gezogen und mußten wegen schwerer Erkrankung, Heimatsurlaubs und anderweitiger beruflicher Inanspruchnahme einzelner Mitglieder wiederholt auf längere Zeit unterbrochen werden.

Die Arbeiten erstreckten sich zunächst auf die Landschaften Njangbo, Agu-Tafie, Agu-Kebu, Gadjia, Atigbe, Aguiwo und Akpoto und hatten zum Teil das Ergebnis, daß eine Abtretung von Land an die Eingeborenen nicht nötig war, weil ihnen zweifellos genügende Flächen Landes geblieben waren, zum Teil führten sie zu einer Einigung zwischen der Gesellschaft und den Eingeborenen über eine Abtretung oder einen Austausch bestimmter Landflächen. Für den Landbesitz in Njangbo, Agu-Tafie, Agu-Kebu, Gadjia und Atigbe stellte das Gouvernement der Gesellschaft auf Grund der Arbeiten der Landkommission die Unanfechtbarkeitsklärung aus.

Schwierigkeiten entstanden dagegen in den Landschaften Tolle, Kpime, Lawie, Katak, Kpoeta, Agome-Tongbe und Leglebi. Hier bestritten die Eingeborenen die Rechtsgültigkeit der hupfeldischen Verträge und weigerten sich, das Eigentum der D. T. G. an den von ihr beanspruchten Länderstrecken anzuerkennen. Zur Durchsetzung ihrer Rechte erhoben die Eingeborenen von Tolle, Kpime, Lawie und Katak Klage gegen die D. T. G. beim Bezirksgericht in Lome, während die Gesellschaft ihrerseits zur Verfolgung ihrer Ansprüche in den Landschaften Kpoeta, Agome-Tongbe und Leglebi einen Antrag beim Bezirksamt Misahöhe stellte. Auch die Eingeborenen von Aguiwo und Akpoto wandten sich nachträglich beschwerdeführend an das Bezirksamt Misahöhe, weil sie nicht genügend Land behalten hätten.

Unter Mitwirkung der Regierung gelang es jedoch, zwischen der Gesellschaft und den Eingeborenen



borenen Vergleiche herbeizuführen, durch welche die Gesellschaft sich verpflichtete, den Eingeborenen bedeutend mehr Land zu belassen, bei einzelnen Landschaften außerdem gewisse Nachzahlungen zu leisten. Die Vergleiche datieren vom April und Mai 1909; die zu ihrer Gültigkeit nach den bestehenden Bestimmungen erforderliche Genehmigung des Gouvernements war ihnen jedoch noch nicht erteilt worden.

Eine weitere für die Gesellschaft ungünstige Entwicklung der Angelegenheit trat dadurch ein, daß, wie die Untersuchungen der Landkommission in den Landschaften Kpime, Zolle und Aplolo ergaben, diese Landschaften nicht, wie die Eingeborenen seinerzeit angegeben hatten und wie in den Hupfeldschen Verträgen angenommen worden war, aneinander stoßen, daß vielmehr an dieser Stelle sich ein ungefähr 3500 ha großes Stück herrenlosen Landes befindet, welches nach der inzwischen in Kraft getretenen Verordnung, betr. den Erwerb von Rechten an herrenlosem Lande, vom 2. Februar 1910 dem ausschließlichen An eignungsrecht des Landesfiskus unterworfen ist

und daher aus den Landansprüchen der D. I. G. ausscheiden muß.

Desgleichen ergab sich bei den Ermittlungen der Landkommission nachträglich, daß das gesamte, nach den früheren Angaben der Eingeborenen bisher zu den Landschaften Aguibo und Aplolo gerechnete Land, soweit es östlich des Siosflusses liegt, — das sind rund 7000 und 6200 ha — ebenfalls herrenlos ist und daher für die D. I. G. nicht in Betracht kommt.

Der ursprünglich auf rund 47 400 ha geschätzte Besitz der D. I. G. in den Agu-Landschaften vermindert sich hierdurch ohne weiteres um 3500 + 7000 + 6200 ha auf rund 30 700 ha.

Wie dieser Landbesitz sich auf die einzelnen Landschaften verteilt und welche Veränderungen er in den einzelnen Landschaften teils durch die Beschlüsse der Landkommission (in den Landschaften Njangbo, Gadja und Atigbe) erfahren hat, teils durch die obenerwähnten, noch nicht vollgültigen Vergleiche erfahren soll, ergibt die nachstehende Zusammenstellung, deren Zahlen möglicherweise um ein geringes von der Wirklichkeit abweichen:

Zfde. Nr.	Der Landschaft			Von der in Spalte 4 bezeichneten Fläche			Bemerkungen
	Name	Einwohnerzahl	Größe in ha	wurden von der D. I. G. ursprünglich beansprucht	sollen der D. I. G. bzw. den Eingeborenen der Agu-P. G. verbleiben	sollen der D. I. G. bzw. den Eingeborenen verbleiben	
				ha	ha	ha	
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Njangbo	1 559	5 784	4 206	650	5 134	*) Zu Zfde. Nr. 2, 10 und 13: Die Zahlen wurden nicht ermittelt, da der Erwerb der D. I. G. im Verhältnis zur ganzen Landschaft so klein ist, daß jeder Zweifel, den Eingeborenen könnte nicht genügend Land verblieben sein, ausgeschlossen war.
2	Agu=Stebu und Agu=Zafie	*)	*)	220	220	*)	
3	Gadja	989	19 530	8 348,2	8 223	11 307	
4	Atigbe	814	5 513	1 550	1 559	3 954	
5	Aguibo	720	5 134	2 492	1 582	3 552	
6	Aplolo	516	4 932	4 088	2 050	2 882	
7	Kpime	924	7 739	5 005,75	1 175	6 564	
8	Zolle	683	2 571	1 128	510	2 061	
9	Lawie	680	6 411	2 334	770	5 641	
10	Kata	*)	6 120	518	375	5 745	
11	Kpoeta	480	4 320	350	304	4 016	
12	Agome=Tongbe	349	6 750	216	15	6 735	
13	Veglebi	*)	3 343	230,25	230	3 113	
		—	—	30 676,2	17 663	—	

Hiernach ergibt sich eine weitere Verringerung des Landbestandes der D. I. G. in den Agu-Landschaften von rund 30 700 ha um 13 000 ha auf 17 700 ha, hervorgerufen teils durch Abtretung auf Grund der Beschlüsse der Landkommission, teils durch Landtauschverträge, teils durch Abtretung im Vergleichswege zur Vermeidung vor-aussichtlich langwieriger und kostspieliger Prozesse.

Die ganze bisherige Tätigkeit der Landkommission hatte sich auf die Agu-Landschaften bezogen. Die Kommission beabsichtigte, nach Beendigung dieser Landschaften den Landbesitz der D. I. G. im Buem-Gebiet in Angriff zu nehmen. Der Ausführung dieser Absicht traten jedoch Schwie-

rigkeiten entgegen dadurch, daß inzwischen die Landschaft Buem als ein Herd der Schlafkrankheit erkannt wurde und der Leiter der Schlafkrankheitskommission sich dahin aussprach, daß das Arbeiten einer mehrgliedrigen Landkommission in diesem Gebiete sich auf absehbare Zeit verbiete. Da es sich beim Buem-Gebiet um große zusammenhängende Waldbestände handelte, deren Erhaltung als Regenwald wegen der außerordentlichen Waldarmut des Schutzgebietes im öffentlichen Interesse lag, und da andererseits die weite Entfernung des Gebietes vom Endpunkt der Eisenbahn und seine Durchseuchung mit Schlafkrankheit eine plantagenmäßige Ausnutzung sehr erschwert hätte, lag der



Gedanke nahe, daß die Gesellschaft auf das ganze Vuem-Gebiet gegen angemessene Entschädigung an einer anderen für sie günstiger gelegenen Stelle verzichtete.

Um die nötigen Unterlagen zu weiteren Verhandlungen nach dieser Richtung zu erhalten, ließ das Gouvernement durch einen besonders entsandten Beamten Ermittlungen über die Größe und Beschaffenheit des dortigen Landbesitzes der D. T. G. anstellen und besonders die Frage prüfen, ob nicht ein Teil dieses Landbesitzes oder der ganze Landbesitz als herrenloses Land im Sinne der Verordnung vom 2. Februar 1910 in Anspruch genommen werden müsse. Das Ergebnis der Ermittlungen war die Einschränkung der ursprünglich angenommenen Grenzen und eine Verminderung der Fläche von 40 000 auf ungefähr 29 000 ha, während über die Herrenlosigkeit des Landes keine derart sicheren Feststellungen möglich waren, daß es hätte gerechtfertigt werden können, der Gesellschaft den vor zwölf Jahren auf Grund behördlich genehmigter Verträge erworbenen Besitz nunmehr streitig zu machen.

Auf dieser Grundlage wurden nun Verhandlungen mit der D. T. G. eingeleitet, bei welchen noch drei Punkte zu berücksichtigen waren:

1. Die D. T. G. war bereit, den Eingeborenen der Agu-Landschaften große Teile ihres Landbesitzes, nach der obigen Zusammenstellung rund 13 000 ha, zu überlassen. Nach § 32 der Enteignungsverordnung hat aber für den Fall, daß Land abgetreten wird, um den Eingeborenen die Möglichkeit wirtschaftlichen Bestehens, insbesondere das Recht einer Heimstätte, zu sichern, der Abtretende das Recht, Entschädigung vom Fiskus des Schutzgebiets zu verlangen. Auf Grund der Arbeiten der Landkommission wurde

nun angenommen, daß nur ein Teil der im ganzen abgetretenen 13 000 ha, nämlich 1748 ha, als auf Grund der Enteignungsverordnung abgetreten und daher entschädigungspflichtig anzusehen sind, während der Rest als zur Erzielung der Vergleiche abgetreten angesehen wurde.

2. Der zweite noch zu berücksichtigende Punkt betraf die Beitragsleistung der D. T. G. zum Bahnbau Lome—Palime auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1904. Hier erschien es mangels positiver Unterlagen für die durch den Bahnbau herbeigeführte Wertsteigerung angemessen, den Beitrag auf ein Drittel des der D. T. G. verbleibenden Landes (17 663 ha), also auf 5888 ha zu bemessen. Dieser Fläche mußte noch ein Drittel der als Entschädigung beanspruchten Fläche (1748 ha), also 582 ha, hinzugerechnet werden, so daß die gesamte Beitragsleistung sich auf 6470 ha belief.

3. Endlich erschien es zweckmäßig, den der D. T. G. auferlegten Betriebszwang (dauerndes Halten von zwei Weiszen), anders zu regeln und hierbei die in Kamerun gültigen Bestimmungen, die sich bewährt haben, zugrunde zu legen.

Hierzu werden die Einzelheiten der im Amtlichen Teil der heutigen Nummer (S. 919) abgedruckten Vereinbarung vom 5. Oktober 1910 ohne weiteres verständlich sein.

Das Gouvernement von Lome hat bereits Anweisung zur Ausführung der Vereinbarung im Zusammenwirken mit der Gesellschaft erhalten. Es ist zu erwarten, daß bei dieser Ausführung Schwierigkeiten sich nicht ergeben werden und daß somit die ganze Angelegenheit eine sowohl im öffentlichen Interesse wie im Interesse der Gesellschaft gelegene endgültige Erledigung gefunden hat.

Nachweisung der bei den Zollämtern des Schutzgebiets Togo im Monat September 1910 fällig gewordenen Zollbeträge.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1910, Nr. 21, S. 860 f.)

Namen der Zollämter, bei welchen die Zölle fällig geworden sind	Gesamtbetrag der fällig gewordenen Zölle im obigen Monat des Rechnungsjahres								Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres	
	1910				1909				mehr	weniger
	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Neben- einnahmen M.	Zusammen M.	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Neben- einnahmen M.	Zusammen M.		
Lome . Hauptzollamt	108 695,45	146,—	106,65	108 948,10	165 481,05	274,25	—	165 755,30	—	56 807,20
Aghanafé . . . Zollamt	81,35	—,75	50,—	132,10	56,90	—,75	—	57,65	74,45	—
Tofpli . . . =	100,60	—,75	—	101,35	190,85	—,50	—	191,35	—	90,—
Noepe . . . =	3 237,85	509,50	—	3 747,35	1 738,45	872,75	—	2 611,20	1136,15	—
So . . . Zollbestelle	461,15	611,25	—	1 072,40	335,85	190,75	—	526,60	545,80	—
Stpandu . . . =	215,70	681,50	10,—	907,20	198,40	217,—	—	415,40	491,80	—
Stete-Stratidji . . . =	131,95	7,—	—	138,95	134,40	4,50	—	138,90	—,05	—
Tetetu . . . =	20,75	—	—	20,75	58,05	—	—	58,05	—	37,30
Palime . . . =	275,15	—	—	275,15	224,85	—	—	224,85	50,30	—
Aguéga . . . =	1 117,85	81,75	—	1 199,60	—	—	—	—	1199,60	—
Im ganzen .	114 337,80	2 038,50	166,65	116 542,95	168 418,80	1560,50	—	169 979,30	3498,15	56 934,50
										33 436,35



Deutsch-Ostafrika.

Übersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets über die Zollstellen der Rüste im II. Viertel des Kalenderjahres 1910 im Vergleich mit dem Handel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1910, Nr. 21, S. 858 ff.)

Benennung der Warengruppen	Zu	Zu	Zunahme	Abnahme
	II. Viertel 1910	II. Viertel 1909		
A. Einfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte	873 656	1 024 775	—	151 119
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	74 765	74 920	—	155
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel	282 646	272 692	9 954	—
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs	11 790	23 027	—	11 237
e) Getränke (außer Mineralwasser)	195 249	202 977	—	7 728
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel	19 282	6 165	13 117	—
g) Pflanzenfasern	1 067	5 631	—	4 564
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	145 106	84 470	60 636	—
Summe I	1 603 561	1 694 657	—	91 096
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere	39 700	26 979	12 721	—
b) Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse aller Art	190 597	196 532	—	5 935
c) Tierische Rohstoffe	1 704	728	976	—
Summe II	232 001	224 239	7 762	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle	300 508	226 676	73 832	—
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	89 975	61 365	28 610	—
V. Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln)	197 333	200 711	—	63 378
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren)	1 878 125	2 115 395	—	237 270
VII. Leder und Lederwaren, Wachsdruck, Kürschnerwaren	108 108	124 488	—	16 380
VIII. Gummi- und Hautschulwaren	9 893	8 828	1 065	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	70 258	61 676	8 582	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	103 143	152 645	—	49 502
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren	79 570	100 420	—	20 850
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug	1 270 930	885 846	385 084	—
b) Fabrikate	951 730	982 579	—	30 849
Summe XII	2 222 660	1 868 425	354 235	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	414 118	701 330	—	287 212
XIV. Waffen und Munition	291 987	78 935	213 052	—
XV. Geld	459 719	334 427	125 292	—
Summe der Einfuhr im II. Viertel 1910	8 000 959	7 954 217	46 742	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	6 324 715	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+1 676 244	—	—	—
B. Ausfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte	92 317	28 203	64 114	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	3 343	2 388	955	—
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände und Genußmittel	147 145	106 247	40 898	—
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs	546 255	209 590	336 665	—
e) Getränke	340	81	259	—
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel	12 455	11 025	1 430	—
g) Pflanzenfasern	492 702	474 790	17 912	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	2 165 908	628 676	1 537 232	—
Summe I	3 460 465	1 461 000	1 999 465	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere	15 125	35 306	—	20 181
b) Tierische Nahrungsmittel	9 463	6 448	3 015	—
c) Tierische Rohstoffe	484 004	599 986	—	115 982
Summe II	508 592	641 740	—	133 148



Benennung der Warengruppen	Zum II. Viertel 1910	Zum II. Viertel 1909	Zunahme	Abnahme
	Wert .M	Wert .M	Wert .M	Wert .M
III. Mineralische und fossile Rohstoffe	70 890	127 966	—	57 076
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	46 671	32 487	14 184	—
V. Geld	20	13	7	—
Summe der Ausfuhr im II. Viertel 1910	4 086 638	2 263 206	1823 432	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	3 271 894	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+ 814 744	—	—	—

C. Gesamthandel.

Summe der Einfuhr und Ausfuhr im II. Viertel 1910	12 087 597	10 217 423	1870 174	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr	9 596 609	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+ 2 490 988	—	—	—

Wichtigste Warenpositionen.

Benennung der Waren	Zum II. Viertel des Jahres 1910		Zum II. Viertel des Jahres 1909		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
	kg	.M	kg	.M	kg	.M	kg	.M
A. Einfuhr.								
Reis	4 213 737	720 459	4 914 481	825 601	—	—	700 744	105 142
Mehl und Backwaren	273 889	96 881	378 287	129 494	—	—	104 398	32 613
Zucker, roh und raffiniert	273 698	102 329	294 418	99 136	—	3 193	20 720	—
Tabakfabrikate	36 173	116 237	30 280	107 569	5 893	8 668	—	—
Stille Weine aller Art	43 893	38 921	50 281	48 152	—	—	6 388	9 231
Wasserrweine aller Art	43 178	61 583	43 334	60 280	—	1 303	156	—
Bier	125 700	52 996	123 735	55 306	1 965	—	—	2 310
Kautschuk und Holz	1 137 365	144 199	642 093	83 591	495 272	60 608	—	—
Fleisch u. eßbare tierische Erzeugn.	248 245	190 597	154 985	196 532	93 260	—	—	5 935
Zement	1 891 034	99 155	1 121 851	61 332	769 183	37 823	—	—
Salz	517 590	21 439	498 214	24 698	19 376	—	—	3 259
Stein-, Braunkohlen, Briketts	330 469	16 198	618 170	32 811	—	—	287 701	16 613
Petroleum	668 185	144 329	508 083	91 453	160 102	52 876	—	—
Seifen aller Art	102 618	59 919	81 047	46 708	21 571	13 211	—	—
Woolwollgewebe	508 665	1 486 827	612 229	1 647 209	—	—	103 564	160 382
Woolwollene Bekleidungen	42 473	179 393	43 790	191 964	—	—	1 317	12 571
Wollengarne und -waren, auch halbwollene	6 955	26 816	14 958	48 089	—	—	8 003	21 273
Garne und Waren aus Leinen, Jute usw.	30 636	49 796	20 148	60 183	10 488	—	—	10 387
Poisamentierwaren, Schirme, Zeugschuhe	14 380	44 326	9 045	29 766	5 335	14 560	—	—
Lederne Schuhe und Stiefel	4 883	28 654	8 437	87 378	—	—	3 554	58 724
Sonstige Leder- u. Sattlerwaren	19 029	67 669	3 971	24 819	15 058	42 850	—	—
Möbel und sonstige Tischlerwaren	38 218	41 291	27 043	36 296	11 175	4 995	—	—
Papier u. Pappe, Waren daraus	80 856	70 914	50 507	133 359	30 349	—	—	62 445
Tonwaren und Porzellan	25 047	17 832	18 702	19 006	6 345	—	—	1 174
Glas und Glaswaren	37 239	53 097	45 179	70 618	—	—	7 940	17 521
Rohstoffe, eiserne Schienen, Stangen usw.	7 122 054	1 269 280	6 149 169	873 591	972 885	395 689	—	—
Weißblech	242 807	77 507	213 933	74 589	28 874	2 918	—	—
Alle nicht genannten Eisenwaren	1 813 164	745 053	1 320 806	708 483	492 358	36 570	—	—
Waren aus and. unedlen Metallen	96 986	116 268	316 186	182 542	—	—	219 200	66 274
Landwirtschaftliche Maschinen	102 798	137 518	173 561	150 359	—	—	70 763	12 841
Maschinen für industrielle Verriebe	20 104	38 777	34 759	30 156	—	8 621	14 655	—
Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	196 355	188 769	392 378	481 436	—	—	196 023	292 667
Feuerwaffen Stückzahl	287	22 717	283	25 122	4	—	—	2 405
Goldmünzen	—	1 792	1	3 692	—	—	1	1 900
Silbermünzen	3 004	347 768	969	115 885	2 035	231 883	—	—



Benennung der Waren	Im II. Viertel des Kalenderjahres 1910		Im II. Viertel des Kalenderjahres 1909		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
B. A u s f u h r.								
Mais	137 579	9 058	413 466	24 556	—	—	275 887	15 498
Mtama	1 161 084	82 205	10 433	664	1 150 651	81 541	—	—
Hülsenfrüchte	4 862	412	20 840	2 718	—	—	15 978	2 306
Kaffee	114 216	128 710	67 115	99 402	47 101	29 308	—	—
Zirup, Melasse	87 608	9 227	2 502	364	85 106	8 863	—	—
Tabak	1 948	1 894	12 855	5 280	—	—	10 907	3 386
Kopra	1 483 729	529 728	736 433	181 815	747 296	347 913	—	—
Erdnüsse	40 462	8 666	17 577	3 716	22 885	4 950	—	—
Zejan	34 996	7 729	119 465	24 033	—	—	84 469	16 304
Robbaumwolle	73 361	81 806	110 798	88 334	—	—	37 437	6 528
Ziinalagavenhanf	967 811	406 328	882 124	383 769	85 687	22 559	—	—
Holz, Nutz- und Edelhölzer, roh, bearbeitet	1 675 301	67 014	1 369 785	20 657	305 516	46 357	—	—
Brennholz und Holzkohlen	54 402	426	119 084	1 409	—	—	64 682	983
Gerbhölzer, Gerbrinden	574 670	16 511	895 167	11 147	—	5 364	320 497	—
Kautschuk und Guttapercha: a) auf Plantage gewonnener	114 518	942 337	32 375	192 700	82 143	749 637	—	—
b) wild wachsender	102 100	1 138 001	59 783	402 024	42 317	735 977	—	—
Kindvieh Stückzahl	112	6 796	515	21 918	—	—	403	15 122
Milch, Butter, Käse, Eier usw.	7 470	8 160	3 846	4 570	3 624	3 590	—	—
Elfenbein	7 448	160 171	16 604	328 332	—	—	9 156	168 161
Häute und Felle	107 877	122 688	87 902	74 898	19 975	47 790	—	—
Imiefenwachs	70 351	164 073	72 566	167 252	—	—	2 215	3 179
Glimmer	16 568	51 158	36 930	97 766	—	—	20 362	46 608
Kopal	13 508	17 525	27 564	28 160	—	—	14 056	10 635
Gold	—	—	—	—	—	—	—	—

Deutsch-Südwestafrika.

Die Bondelzwarts.

Der Stamm der Bondelzwarts, welchen durch den Friedensschluß vom 23. Dezember 1906 im Süden Deutsch-Südwestafrikas bei Warmbad, Gabis, Haib und Draihuk Lokationen angewiesen worden sind, verhält sich nach den letzten Berichten des Bondelskommissars andauernd ruhig und friedlich. Insbesondere ist gegenüber den früheren Zeiten ein erfreulicher Fortschritt in der Arbeitslust der Bondelzwarts zu verzeichnen. Die Bondelzwarts gehen mit Vorliebe auf die Diamantenfelder bei Lüderixbucht in Arbeit. Die guten Löhne und die ihnen zuteil werdende gute Behandlung ist nicht ohne heilsamen Einfluß auf den Stamm geblieben. Da sie einen Teil ihres

Lohnes regelmäßig an das Bondelskommissariat senden mit der Bitte, ihnen dafür Vieh zu kaufen, so hat sich die Zahl des ihnen nach dem Friedensschluß überwiesenen Kleinviehs erfreulich vergrößert.

Neuerdings ist in den Lokationen, insbesondere in Haib und auf der Missionsstation Heirachabis, mit der Anlage von Gärten begonnen worden. An die Pflanzpflicht, der auch die Bondel unterworfen sind, haben sie sich gut gewöhnt. Sie bleiben den Lokationen nicht länger fern, als ihnen nach dem Passe erlaubt ist. Zurzeit zählen die Bondelzwarts 747 Männer, 790 Weiber und 431 Kinder.



Nachweisung der bei den Zollämtern des Schutzgebiets Deutsch-Südwestafrika im Monat August 1910 fällig gewordenen Zollbeträge.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1910, Nr. 22, S. 894.)

Namen der Zollämter, bei welchen die Zölle fällig geworden sind	Gesamtbetrag der fällig gewordenen (neu deklarierten) Zölle im obigen Monat des Rechnungsjahres						Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres			
	1910			1909			mehr		weniger	
	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	M	Pf.	M	Pf.
Swakopmund . . .	82 248 80	177 —	82 425 80	66 673 20	— —	66 673 20	15 752 60	— —	— —	— —
Nanidas	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Nruras	3 10	— —	3 10	5 45	— —	5 45	— —	— —	— —	2 35
Sandwichhafen . . .	4 40	— —	4 40	— —	— —	— —	4 40	— —	— —	— —
Empfängnisbucht . .	10 50	— —	10 50	— —	— —	— —	10 50	— —	— —	— —
Isafos	927 80	— —	927 80	1 274 30	— —	1 274 30	— —	— —	— —	346 50
Lüderitzbucht . . .	96 704 60	25 50	96 730 10	97 186 70	3 —	97 189 70	— —	— —	— —	459 60
Windhut	24 694 55	6 —	24 700 55	15 690 90	— —	15 690 90	9 009 65	— —	— —	— —
Gobabis	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Dutjo	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Grootfontein . . .	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Ketmanshoop . . .	17 083 50	— —	17 083 50	14 726 60	— —	14 726 60	2 356 90	— —	— —	— —
Saaur	35 —	— —	35 —	45 —	— —	45 —	— —	— —	— —	10 —
Dawignab	— —	— —	— —	16 95	— —	16 95	— —	— —	— —	16 95
Utamas	148 50	— —	148 50	244 90	— —	244 90	— —	— —	— —	96 40
Stolzenfels	8 30	— —	8 30	84 12	— —	84 12	— —	— —	— —	75 82
Ramansdrift	16 —	— —	16 —	92 40	— —	92 40	— —	— —	— —	76 40
Zusammen	221 885 05	208 50	222 093 55	196 040 52	3 —	196 043 52	26 050 03	— —	— —	— —

Deutsch-Neuguinea.

Nachweisung der bei den Zollstellen des Schutzgebiets Deutsch-Neuguinea im I. Vierteljahr 1910 fällig gewordenen Zollbeträge.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1910, Nr. 16, S. 695.)

Name der Zollstelle	Gesamtbetrag der fällig gewordenen Zölle						Gegen den gleichen Zeitraum d. Vorjahres			
	1910			1909			mehr		weniger	
	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	M	Pf.	M	Pf.
Rabaul	74 374 41	16 721 30	91 095 71	33 496 43	14 084 43	47 580 86	43 514 85	— —	— —	— —
Friedrich-Wilhelms-hafen	11 079 06	3 595 15	14 674 21	16 282 34	2 860 77	19 143 11	— —	— —	— —	4 468 90
Maewieng	5 561 87	184 50	5 746 37	6 224 03	615 85	6 839 88	— —	— —	— —	1 093 51
Sieta	463 59	— —	463 59	19 76	— —	19 76	443 83	— —	— —	— —
Morobe	56 99	12 —	68 99	— —	— —	— —	— —	— —	— —	68 99
Ramatanai	140 41	— —	140 41	143 54	— —	143 54	— —	— —	— —	3 13
Citapé	174 65	634 50	809 15	98 54	535 06	633 60	175 55	— —	— —	— —
Zusammen	91 850 98	21 147 45	112 998 43	56 264 64	18 096 11	74 360 75	44 208 22	— —	— —	5 565 54
							38 637 68	— —	— —	— —

*) Davon Koprazoll: 1910 16 852,47 „
 1909 14 843,45 „
 mehr 2 009,02 „



Eine Reise nach den südlich von Palau gelegenen Inseln.

Aus einem Bericht des Regierungsarztes Dr. Buße.

Dem erneuten Studium der allgemeinen Lebenslage der Bevölkerung sowie ihrer Ernährungs- und Gesundheitsverhältnisse galt eine Reise des Regierungsfahrzeuges „Delfin“ nach den Inseln Sonseroll und Tobi. Auf der Fahrt wurden auch Palau-Koreor und Angaur, ferner die Ende 1906 entvölkerten Inseln Merir und Pulo-Ana berührt.

Sonseroll und Tobi, von einer gleichsprachigen Bevölkerung bewohnt, bieten trotz des übereinstimmenden Landschaftsbildes doch mancherlei Unterschiede in Charakter und Lebensverhältnissen der Bewohner. Unzweifelhaft war auf Tobi die Bevölkerung gegen die Europäer gestimmt. Die Leute machten auch kein Hehl daraus: war doch ein halbes Jahr zuvor ein Dampfer, die „Beiho“, erschienen und hatte — nach altem Südpazifikglauben — der Insel eine schwere Epidemie gebracht. Über 200 Männer und Frauen waren ihr angeblich zum Opfer gefallen. Dieser Glaube der Inselaner an eine Infizierung durch den Europäer ist vielleicht gar nicht so unberechtigt, wie er auf den ersten Blick erscheint. Das zeitliche Zusammentreffen von schweren Hustenepidemien mit der Ankunft von Schiffen, von dem mir in wenigen Jahren öfters berichtet worden ist, erscheint doch auffallend. Von einer ärztlichen Seite habe ich die Ansicht der Inselvölker über Entstehung ihres sog. „Mijilipits“ verteidigen gehört. Auch mir erscheint es wohl möglich, daß der Europäer dem weltfernen Eiland Bazillen usw. bringt, die, unschädlich für den immunen Weißen, dem noch intakten Farbigen schwere Krankheit zuführen.

Auf Sonseroll herrschte über unsere Ankunft große Freude. Demgemäß gestalteten sich die Verhandlungen mit den Häuptlingen. Alles zeigte eine durchaus loyale Gesinnung. Sofort wurden die Kranken zugeführt. Ich stellte es den versammelten Männern frei, mir mit Weib und Kind auf mehrere Jahre nach Jap zu folgen. In kurzer Zeit waren 58 Personen bereit — für eine Bevölkerungsziffer von 200 bis 300 Seelen keine geringe Zahl!

Mit dem Häuptling Moses habe ich sodann auf gut erhaltenen Pfaden die Insel durchquert. Die 1906 festgestellte Schildlauskrankheit der Kokospalmen hat keine Fortschritte gemacht. Die Palmen sind gesund, stehen aber freilich noch nicht wieder auf der Höhe ihrer Tragfähigkeit. Hauptächlich der Strand von Sonseroll ist mit Palmen bestanden; auf der Nebeninsel sind keine Menschen und nur wenige Palmen vorhanden. Nach innen

breitet sich der Busch aus: Gestrüpp, geringe Bestände Papayas, Bananen, einer bitter schmeckenden Art von Taro, die außerhalb des Sumpfes gedeiht, auf Jap lei genannt. Es wurde Anweisung gegeben, das Gestrüpp zu lichten und ausgedehntere Pflanzungen, auch von Palmen, anzulegen. Die jetzigen Erträge dürften nämlich kaum den Bedürfnissen der Bewohner genügen. An eine Ausfuhr von Kopra ist auch in Zukunft nicht zu denken.

Streitigkeiten unter den Eingeborenen, schwere Verbrechen lagen auf Sonseroll und Tobi angeblich nicht vor. Nur wenige Geburten sind auf Sonseroll zu verzeichnen; größer ist die Zahl der Toten. Dagegen weist Tobi monatlich durchschnittlich zwei Geburten auf, was — abgesehen von dem letzten Sterben — ein stetes Ansteigen der Bevölkerungsziffer bedeutet.

Bei den kranken Sonserollern — auf Tobi wurden mir keine Kranken gebracht — handelte es sich ausnahmslos um syphilitische Hautgeschwüre. Groß ist auf Sonseroll auch die Zahl der Ringwurmkranken. Das Leiden wird als recht unangenehm empfunden; eine der ersten Fragen des Moses war die nach Ringwurmmédisin. Tuberkulöse habe ich auf Sonseroll wie auf Tobi nur wenige gesehen. Im Vergleich zu Jap scheint diese Volkskrankheit noch nicht allzustark um sich gegriffen zu haben.

Nur wenige Menschen ließen sich bei unserer Ankunft auf Tobi blicken; man stand noch immer unter dem Eindruck des großen Sterbens nach Erscheinen des letzten Dampfers. Das Vorhandensein von Kranken wurde von vornherein verneint. Ich ließ die Leute sich um das Haus des Häuptlings sammeln; die Neugierde sorgte dafür, daß sich bald wohl 100 Männer einfanden. Frauen kamen ebenfalls, verschwanden jedoch schnell und auf Nimmerwiedersehen. Stellte man sich zuerst ein wenig schwerfällig, so gelang doch eine Verständigung. Hier wie auf Sonseroll fanden sich japsprechende Männer; schließlich bedurfte ich gar keines Dolmetschers. Die versammelten Männer erklärten sich bereit, nach Jap zu gehen. Von den Ausgewählten sind dann allerdings 10 bis 20 mit den an Land gehenden Kanus entwichen und im Busch verschwunden. Schließlich waren 52 Männer und eine Frau angeworben; unter ihnen befand sich der zweite Häuptling der Insel. In der Hauptsache sind es junge schmucke Gestalten.

Eine zweistündige Wanderung um die ganze Insel konnte nur das Gefühl der Befriedigung hervorrufen. Im Gegenjag zu Sonseroll zeigt sich fast kein Busch, jedes Stückchen Land ist nutzbar gemacht, die jungen kräftigen Kokospalmen bringen freilich auch hier noch keinen großen Er-

trag — eine Folge der früheren Flutwelle! Vorzüglich gepflegt ist der große Tarosumpf, an dessen Rändern Süßkartoffelfelder gehalten werden. Reinlich waren die künstlich angelegten Wasserquellen. Gegen eine geringe Schildläuserkrankung der Palmen wurden entsprechende Anweisungen gegeben.

Auffallend im Gegensatz zu Sonseroll ist Tobis Armut an Hühnern und Schweinen. Schweine sind mir auf Tobi gar nicht zu Gesicht gekommen. Trotzdem steht der Ernährungszustand der Tobi-leute nicht im geringsten unter dem der Sonseroller. Welcher Reichtum an schönen, wohlgestalteten und gepflegten Kindern auf Tobi! Wie arm ist dagegen Sonseroll! Unzweifelhaft bietet

sich dem kräftigen, fleißigen und reichlich sich fortpflanzenden Tobi eine viel bessere Zukunft, als dem allmählich absterbenden Sonseroll. Ein mindestens alljährlicher Besuch von Tobi wird den Leuten die Scheu nehmen und sie für eine zahlreiche Anwerbung gefügig machen.

Merik und Pulo=Ana zeigen erschreckende Bilder: weithin sichtbar die hohen abgestorbenen Baumstämme inmitten dicken Gestrüpps, wenige junge Kokospalmen, wenige Papayas, Bananen, keine Menschen! Auf Merik sah ich viele Brutstätten von Schildkröten.

Die Reise wurde am 16. Februar angetreten und war am 8. März beendet.

Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

Über Baumwollkulturversuche in Togo 1909

berichtet das Kaiserliche Gouvernement:

Baumwollkulturversuche der Ackerbauschule in Nuatjä.

Nr.	Sorte: Name und nähere Erklärung	Wann ausgepflanzt bzw. alte Baumwolle zurück- geschnitten?	Ertrag pro Hektar (unentfernt) kg	Verhältnis der Faser zu Kernen v. H.	Erzielter Preis auf dem euro- päischen Markt Pf.	Wie vergleicht sich der Preis mit dem gleich- zeitigen Preise von Amerik. middling? Pf.
1	Mortgage Lifter. Amerik. Upland. Dritte Generation in Togo	16. bis 18. 6.	582	35,28	66	68 $\frac{1}{2}$
2	Königs-Baumwolle. Amerik. Upland. Dritte Generation in Togo	16. 6.	300	35,55	"	"
3	"	Anfangs Aug.	134	"	"	"
4	"	20. 6.	197	"	"	"
5	Big-Voll. Amerik. Upland. Vierte Generation in Togo	26. 6.	492	35,35	"	"
6	"	23. 6.	350	"	"	"
7	"	28. 7.	624	"	"	"
8	Königs-Baumwolle	16. 6.	698	35,55	"	"
9	Big-Voll	12. 6.	785	35,35	"	"
10	"	15. 6.	311	"	"	"
11	Togo=Sea=Island	20. bis 23. 6.	174	33,90	"	"
12	"	3. bis 6. 7.	133	"	"	"
13	"	18. 6.	186	"	"	"
14	"	14. 6.	69	"	"	"
15	"	15. 7.	113	"	"	"
16	Müsten-Baumwolle	9. 6. 08	94	29,45	"	"
17	Müsten-Baumwolle. Zweites Jahr zurückgeschnitten	Anfangs April	443	"	"	"
18	"	Mai	509	"	"	"
19	"	Juni	370	"	"	"
20	Müsten-Baumwolle. Zurückgeschnitten	—	180	"	"	"
21	Müsten-Baumwolle	29. 5.	142	"	"	"
22	"	16. 6.	146	"	"	"
23	"	23. 6.	127	"	"	"
24	"	14. 6.	296	"	"	"
25	Caravonica	28. 6.	68	—	—	—
26	"	—	—	—	—	—



Die Erträge der Togo-Sea-Insel sind durchweg sehr niedrig, was die schon früher gesammelten Erfahrungen bestätigt. Soweit die Felder nicht einem bestimmten Versuch dienen, wird in den Feldern der Ackerbauschule künftig nur Upland-Baumwolle ausgepflanzt werden. Der höchste Ertrag der amerikanischen Upland war 785 kg (unenkernt) auf den Hektar, wogegen der höchste Ertrag von Togo-Sea-Insel nur 186 kg auf den Hektar betrug. Der Durchschnittsertrag der Upland-Varietäten war 447,3 kg (unenkernt) auf den Hektar, und der von Togo-Sea-Insel war nur 133 kg auf den Hektar. Hinzu kommt noch, daß Togo-Sea-Insel die günstigsten Bodenverhältnisse hatte.

Seit Jahren wird schon die eigentümliche Beobachtung gemacht, daß die Eingeborenen in ihren Feldern größere Erträge von der Togo-Sea-Insel erhalten, als dies bei intensiver Pflugkultur möglich war. Anfangs wurde vermutet, daß die Togo-Sea-Insel einen gedrängten Stand verlange. Es wurden Felder angelegt mit verschiedenen Standweiten; beim gedrängtesten Stand war der Abstand in den Reihen nur 10 cm. Die Erträge dieser Felder fielen jedoch noch geringer aus als die der Felder mit normalen Pflanzweiten. Nach weiteren Studien über diese Pflanze scheint sie in den ersten zehn Wochen,

also etwa bis Mitte August, einen gedrängten Stand zu benötigen. Die Eingeborenen pflanzen sie hauptsächlich als Zwischenkultur im Mais, welcher gewöhnlich im August vom Felde genommen wird, und erst dann wird die Baumwolle von Gras und Unkraut gereinigt. Sie steht dann als dünne lange Pflanze ohne einen Seitenzweig da, wogegen die dauernd bearbeitete freistehende Pflanze sich bereits zu einem kräftigen Bäumchen mit vielen Zweigen entwickelt hat. Erstere setzt jetzt aber bald Fruchtzweige an und scheint dann in der Trockenzeit, wenn die Bodenfeuchtigkeit gering wird, der großen Pflanze gegenüber im Vorteil zu sein. Diese Anbaumethode läßt sich ja auch in der Pflugkultur durchführen (solche Versuche sind bereits im Gange); einen höheren Wert als die Upland-Sorten wird sie jedoch in dieser Gegend (Steppenlandschaft) wohl nicht erlangen. Ob bei der nachlässigen Behandlung der Eingeborenen die Upland-Sorten sich aber so ertragreich als die Togo-Sea-Insel erweisen, ist noch fraglich. Versuche werden jetzt hiermit gemacht, indem einzelnen Dörfern Upland-Saat zur Ausaat verabreicht wurde.

Die besten Erträge der Upland-Sorten wurden auf tiefem, aber leichtem, weniger humusreichen Boden erzielt.

Baumwollkulturversuche im Bezirk Sokode.

Nr.	Sorte	Baum aus-ge-pflanzt	Pflanzweite in den Reihen m	Entfernung der Reihen m	Größe der Ernte vom Hektar	Verhältnis der Saer zu Kern-wolle v. S.	Erzielter Preis auf dem euro-päischen Markt Pf.	Wie verhält sich der Preis mit dem gleichzeitigen Preis von Kincit in Indobling Pf.	Bemerkungen
1	Western Plains Nr. 14	11. 7. 08	0,50	1,00	93 ¹ / ₃ kg Lint = 0,37 Ballen	33 ¹ / ₃	nicht bewertet		Versuchsfeld in Bassari
2	Rowdans Big-Voll Nr. 1	18. 9. 08	"	"	100 " " = 0,4 " "	33 ¹ / ₃		"	
3	Rowdans Big-Voll Nr. 1	—	—	—	133 ¹ / ₂ " " = 0,53 " "	33 ¹ / ₃		"	
4	Neglectum	28. 6. 08	0,50	1,00	272,6 " " = 1,09 " "	31,4	55	65 ¹ / ₄	Versuchsfeld in Sokode
5	Küste Ho-Streuung	19. 6. 08	"	"	56,3 " " = 0,23 " "	26,3	72 ³ / ₄	72 ¹ / ₂	"
6	Küste Big-Voll-Streuung	"	"	"	106 " " = 0,42 " "	26,3	72	72 ¹ / ₂	"
7	Küste, Musleje	"	"	"	99,9 " " = 0,4 " "	24,36	72	72 ¹ / ₂	"
8	Küste, veredelt	"	"	"	95,5 " " = 0,38 " "	24,5	72 ³ / ₄	72 ¹ / ₂	"
9	Küste, besondere	"	"	"	117,11 " " = 0,47 " "	21,11	71	72 ¹ / ₂	"
10	Küste, ganz besondere	"	"	"	76,6 " " = 0,31 " "	21,11	73 ¹ / ₂	72 ¹ / ₂	"
11	Saat aus Dahomey Nr. 1	20. 6. 08	"	"	121 " " = 0,48 " "	—	71	72 ¹ / ₂	"
12	Saat aus Dahomey Nr. 2	"	"	"	94 " " = 0,38 " "	—	71	72 ¹ / ₂	"
13	Carabonica	"	"	"	13,4 " " = 0,05 " "	—	—	—	"

Die Versuche mit Western Plains und Rowdans Big-Voll in Bassari erstrecken sich erst über ein Jahr und konnten zufolge unzureichender Saatenmengen nur auf kleinen Feldern ausgeführt werden. Die verhältnismäßig hohen Erträge werden durch größere Versuche der Ernte 1909/10 nachgeprüft

werden. Eine Bewertung dieser Baumwolle fand nicht statt; anzunehmen ist, daß sie gleich den übrigen amerikanischen Upland-Sorten wertet.

Der Ertrag der Neglectum-Baumwolle mit 272,6 kg Lint auf den Hektar ist zufolge ungünstiger klimatischer Einflüsse gegenüber der Ernte



des vorausgegangenen Jahres um 165,4 kg zurückgeblieben. Trotzdem ist dieser geringere Ertrag (1,09 Ballen auf den Hektar) als hoch zu bezeichnen und übertrifft die Durchschnittserträge der in Süd-Togo angebaute Sorten.

Bei dem jetzt in Sokode gezahlten Preise von 25 Pf. für 3 Pfund unentkernte Baumwolle erhält der Produzent für diesen Ertrag von 272,6 kg den Erlös von 142 M.

Baumwollkulturversuche im Bezirk Mangu-Zendi 1908.

Nr.	Sorte, Name	Wann aus-ge-pflanzt?	Pflanzweite in den Reihen in cm	Entfernung der Reihen voneinander in cm	Größe der Ernte vom Hektar (entfernte in kg)	Verhältnis der Faser zu den Kernen v. H.	Erzielter Preis auf dem europäischen Markt 1/2 kg	Wie verhält sich der Preis mit dem gleichzeitigen Preise von Amerikamiddling? 1/2 kg
1	Mangu-Baumwolle (einheimisch)	16. 6. 08	30	80	40,6	25,6	59 Pf.	74 Pf.
2	"	3. 6. 08	30 bis 40	60 bis 80	72,2	31,5	59 "	74 "
3	"	10. 6. 08	40	60	30,5	29,4	59 "	74 "
4	Spandu-Baumwolle (einheimische Sea-Island)	1. 6. 08	30	80	54,8	33,3	59 "	74 "
5	Küste (einheimische Hirjutum-Art des Küstengebietes)	15. 6. 08	30	80	47,3	34,5	59 "	74 "
6	Reglectum (indische Baumwolle), erstmalige Aussaat im Bezirk	14. 7. 08	50	80	125	28,6	59 "	74 "
7	"	1. 7. 08	30	80	140	33 1/3	59 "	74 "
8	Hinganbat (indische Baumwolle)	14. 7. 08	50	80	125	33 1/3	59 "	74 "
9	"	1. 7. 08	30	80	88,3	33 1/3	59 "	74 "
10	Arboreum (indische Baumwolle)	14. 7. 08	50	80	100	29,4	59 "	74 "
11	"	6. 7. 08	30	80	80	34,5	59 "	74 "
12	Zari (indische Baumwolle)	5. 8. 08	40	65	60	33 1/3	59 "	74 "
13	"	7. 8. 08	30	80	57,1	35,5	59 "	74 "

Hiernach ist im Bezirk Mangu-Zendi der Ertrag der in Togo einheimischen Sorten von Sea-Island- und Hirjutum-Baumwolle, wie auch in früheren Jahren, gering geblieben. Nach den bisherigen Erfahrungen bildet im Bezirk der Zuni die beste Pflanzzeit. Die indische Baumwolle konnte jedoch wegen zu spätem Eintreffens der Saat erst im Juli, teilweise sogar erst im August, ausgepflanzt werden. Es ist anzunehmen, daß bei früherer Aussaat der Ertrag noch bedeutend erhöht werden kann. Bewertet wurde die Mangu-Baumwolle nicht gerade günstig; doch dürfte dies hauptsächlich auf die ungenügende Reinigung zurückzuführen sein — ein Fehler, der sich leicht vermeiden läßt.

Im laufenden Jahre beabsichtigt das Gouvernement, neben der Fortsetzung der Baumwollkulturversuche in Quatjä, in den Bezirken Sokode, Bassari, Kete-Kratschi sowie im Moba- und Dagonbamba-Gebiet Versuchspflanzungen anzulegen. Diese Versuchspflanzungen werden, um die richtige Durchführung der notwendigen Sortenzüchtungsversuche zu sichern, von Landwirten geleitet werden. Da ferner die Erfahrung gelehrt hat, daß die eingeborenen Bauern es nicht lohnend finden, Baumwolle weiter als 25 km zur Entfernerei heranzubringen, so sollen in Spandu, Bassari

sowie im Kokombe-Gebiet neue Entfernungsanlagen geschaffen werden. Die beiden letzteren werden vorläufig nur für Handbetrieb eingerichtet werden; dafür hat es sich als notwendig gezeigt, die bestehende Anlage in Kete-Kratschi mit maschineller Kraft auszurüsten.

Gesellschaft Nordwest-Kamerun.*)

Das Geschäftsjahr weist gegen das Vorjahr eine Verringerung des Jahresverlustes von 287 906 M auf 180 082 M auf.

Durch die im letzten Jahresbericht angekündigte Einziehung nicht lohnender Geschäftsstellen und Verriebe konnten Erparnisse an den Unkosten erzielt werden. Die im laufenden Jahre noch weiter sich bemerkbar machen. Ein mit einer englischen Reederei geschlossener Vertrag sichert einen regelmäßigen und zuverlässig arbeitenden Beförderungsdienst auf dem Großfluß und enthebt uns der Sorge für Unterhaltung eines eigenen Flußdampfer- und Leichterverkehrs. Der größten und im Betrieb kostspieligsten Fahrzeuge konnten wir uns dabei zu angemessenen Preisen entledigen und dadurch unseren Schiffsbestand auf ein geringstes, den örtlichen Erfordernissen des Flußverkehrs entsprechendes Maß beschränken.

Von einem Verkauf der aufgegebenen, außerhalb unseres Konzessionsgebietes belegenen Faktoreien in Duala und Mundame sahen wir ab, weil mit der fortschreitenden Entwicklung der Kolonie durch die

*) Aus dem 10. Jahresbericht (1909).



Bahnbauten eine Wertsteigerung dieser Waage in sicherer Aussicht steht. Einseitigen gelang es für beide Objekte Pachtverträge abzuschließen, deren Erträge die Kosten des Unterhaltes mehr als decken.

Neben den so erzielten Ervarnissen fielen die fast durchweg gegen das Vorjahr höheren Erlöse für unsere Ausführungsprodukte (Stautschul, Palmöl und Palmkerne) ins Gewicht.

Die Fabrik in Namse für Aufbereitung der Erzeugnisse der Elvabne erforderte wider Erwarten noch einen Zuschuß, weil die Steigerung der Anlieferung der reichlich vorhandenen Rohfrüchte noch immer zu wünschen übrig ließ. Seitdem konnte mit Förderung durch die örtliche Bezirksbehörde die unbedingt nötige größere Regelmäßigkeit der Anfuhr durchgeführt werden.

Um uns von der Anlieferung seitens der Bevölkerung möglichst unabhängig zu machen, wurde gegenüber Namse eine Anpflanzung von Elvaplumen in Angriff genommen. Ein Teil der wilden Bestände dafselbst ist bereits in ertragsfähigem Alter.

Im Zusammenhang mit dem über die Erwartung hinaus geförderten Bau der Kameruner Nordbahn gewannen die im Vorberichte schon erwähnten Verbesserungen um Kronland nähere Gestalt. Jedoch stand nach wie vor der Verwertung des Kronlandes im Konzeptionsgebiete die ablehnende Haltung des Reichs-Kolonialamtes entgegen. In den letzten Zeiten ist zwischen dem Reichs-Kolonialamt und der Verwaltung eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, ob die Gesellschaft zu Beiträgen für gewisse Wegebauten verpflichtet sei. Diese Meinungsverschiedenheit hat das Reichs-Kolonialamt zum Anlaß genommen, die Erklärung abzugeben, daß es vom Konzeptionsvertrag vom 31. Juli 1899 zurücktrete. Die Verwaltung hat die Beichreitung des ordentlichen Rechtsweges beschlossen.

Durch den eingangs erwähnten Jahresverlust von 180.082 *M.* hat die Unterbilanz sich im Jahre 1909 auf 2.110.412 *M.* erhöht. (Somit ist weit über die Hälfte des eingezahlten Grundkapitals verloren.) Der Gewinn auf Waren und Importen hatte 1909 54.120 *M.* betragen, Fachten erbrachten 2625 *M.* Außerdem sind 8904 *M.* „Überträge auf Konzeptions- und Landbesitzkonto“ als Einnahme verrechnet worden. Dieses stonto steht nunmehr Ende 1909 mit 710.979 *M.* zu Buch. Grundstücke und Gebäude sind in der Bilanz mit 133.680 *M.* aufgeführt, Fabrikbau mit 123.000 *M.*, Niederlassungen in Kamerun mit 337.112 *M.*, Versuchspflanzanlage Mundame mit 84.048 *M.* und Großpflanzanlage Abonando mit 84.439 *M.*

Safata-Samoa-Gesellschaft. *)

Über die Weiterentwicklung unseres Unternehmens im Geschäftsjahr 1909 berichten wir folgendes:

Arbeiter. Erst Ende November 1909 wurde der fünfte Chinesentransport in Stärke von 535 Mann in Samoa eingeführt, und zwar wie in den Vorjahren durch das kaiserliche Gouvernement. Von diesen Leuten wurden 100 Mann unserer Gesellschaft zugeweiht, 49 Mann standen noch im Vertragsverhältnis aus früheren Jahren und 63 Mann verlängerten ihren Vertrag, so daß Ende 1909 212 chinesische Stuliz auf den Pflanzungen beschäftigt waren. Unsere Bemühungen, schwarze Arbeiter aus dem Bismarck-

*) Aus dem Bericht über das sechste Geschäftsjahr (1909).

Archipel einzuführen, hatten leider im Berichtsjahre noch keinen Erfolg.

Der Gesundheitszustand war auf den Pflanzungen Tuanaimato und Falelaunuu gut, auf der Pflanzung Saninoga dagegen ließ er zuweilen zu wünschen übrig. Die höhere Krankenanzahl auf Saninoga ist auf das dortige sehr feuchte Klima zurückzuführen.

Die ärztliche Behandlung lag in den Händen eines seit langen Jahren in Samoa anässigen und mit den dortigen Verhältnissen vertrauten Arztes. Diefem stehen zwei Heilgehilfen zur Seite, und zwar ist der eine in Tuanaimato, der zweite in Saninoga stationiert. Die Heilgehilfen werden, soweit es ihre Zeit erlaubt, auch im Pflanzungsdienst beschäftigt.

In Tuanaimato, das nur 4 km von Apia entfernt liegt, wurde für unsere Gesellschaft zusammen mit der befreundeten Samoa-Manufaktur-Compagnie, A. G., ein Arbeiterhospital errichtet, in dem alle schwerer Erkrankten Unterkunft finden und wo sie wegen der Nähe Apias von dem dort wohnenden Arzte täglich behandelt werden können. Auf Saninoga wurde gleichfalls ein Hospital gebaut, das dem dort stationierten Heilgehilfen untersteht. Nur in schwereren Fällen werden Kranke, bei denen die Behandlung durch den Heilgehilfen nicht mehr zureicht, in das Hospital in Tuanaimato geschafft. Unter diesen Umständen erzügte sich die Hinansendung eines Arztes.

Witterungsverhältnisse. Im Apiabezirk war die Niederschlagsmenge im verfloffenen Jahre weniger hoch als gewöhnlich. Trotzdem reichten die Niederschläge für die gedeihliche Entwicklung der Kulturen vollkommen aus. Es wurden in Tuanaimato an 143 Tagen 2883 mm Regenmengen gemessen. In Saninoga fielen an 178 Tagen etwa 5000 mm Regen.

Stand der Kulturen. Nachdem die gründliche Durcharbeitung der bisher geschaffenen Anlagen beendet war, konnte im September 1909 mit der Vollständigung der Kulturen begonnen werden. Soweit es die Witterung erlaubte, wurden die nötigen Schattenbäume für den Kakao angepflanzt. Ferner wurde das Auswerfen der Pflanzlöcher auf den fehlstellen in den Hevea- und Stakaobehänden in Angriff genommen. Letzteres erforderte einen hohen Arbeitsaufwand, besonders in Saninoga, wo außerordentlich viele fehlstellen vorhanden waren und auch ein großer Teil des früher dort gepflanzten, nur kümmerlich entwickelten Criollo-Kakao entfernt werden mußte, um durch den widerstandsfähigeren Forastero-Kakao ersetzt zu werden. Diese Arbeiten wurden in der Hauptsache bis zum Schluß des Jahres 1909 beendet. Mit dem Nachpflanzen wurde im November begonnen. Da nur bestes, seit Anfang 1909 und länger in Saatschulen sorgsam gepflegtes Pflanzenmaterial zur Verwendung gelangte, so können die nachgepflanzten Kulturen im Durchschnitt als einjährige Bestände angenommen werden, die infolge ihrer bereits vorgeschrittenen Entwicklung kräftiges Gedeihen versprechen.

Im einzelnen haben wir über die Pflanzungen folgendes zu berichten:

Saninoga. Von der 404,7 ha großen Fläche waren am Schluß des Geschäftsjahres 179,5 ha unter Kultur und mit 39.979 Stakaobäumen, 8787 Heveen, 4380 Kokospalmen und 1000 Ficusbäumen bestanden. Ende Februar war das Auswerfen von Pflanzlöchern für die Milchkultur von Hevea mit Kakao in der ganzen Pflanzung durchgeführt; zur Zeit dürften rund 44.000 Stakaobäume und 18.000 Heveen auf der Pflanzung vorhanden sein. Weitere etwa 40 ha für Pflanzungsanlagen gut geeigneten Bodens werden voraussichtlich noch im Jahre 1910 unter Kultur kommen.



Die ältesten Makoobäume gaben eine kleine Ernte, die teils für Saatzwecke verbraucht, teils nach Tuanaimato zur Aufbereitung in der dortigen Darre geschickt wurde.

Die ältesten Heveen wurden probeweise im Laufe des Geschäftsjahrs angezapft und gaben bezüglich der Qualität ein befriedigendes Resultat.

Die hohen Niederschlagsmengen in Zaninoga befördern in hohem Grade das Wachstum des Unkrauts und erschweren somit die Bewirtschaftung dieser Pflanzung, andererseits ist aber aus demselben Grunde das Wachstum der Kulturen ganz hervorragend.

Auf der Pflanzung ist ein europäischer Assistent und ein Heilgehilfe tätig. Zur Bewirtschaftung dienen 101 chinesische Kontraktarbeiter.

Auf Zaninoga wird auch Viehzucht betrieben, um einestheils Schlachtvieh für die Ernährung der Beamten und der Arbeiter heranzuziehen, besonders aber, um allmählich den Bestand von Zugvieh zu schaffen, der bald auf allen Pflanzungen in größerem Umfange zur Bewegung der Erntemengen erforderlich wird.

Tuanaimato. Die Kulturen auf dieser 164,4 ha großen Pflanzung haben sich äußerst befriedigend weiter entwickelt. Die ältesten Makoobestände ergaben eine Ernte von 31 600 kg Mako, gegen 14 335 kg im Vorjahre, der zu einem Durchschnittspreise von 60, μ für 50 kg verkauft wurde. Veranschlagt war nur eine Ernte von 26 960 kg. Die Ausichten für die diesjährige Makoernte sind gut. Die Makopreise waren im letzten Jahre allgemein nicht günstig. Die Marktverhältnisse sind aber in den letzten Monaten des Jahres 1909 insofern etwas besser geworden, als der Abzug der Vorräte schlanter von statten ging als vorher. Die Preise blieben indessen fast unverändert.

Die kleinen Staforenten wurden im Lande selbst zum Preise von 70 Pf. für das Pfund untergebracht.

Die Kulturbestände auf Tuanaimato sind folgende:

Mako	etwa 3 bis 5jährig	50 780 Bäume
"	" 6 " 12 "	12 250 "
Hevea	" 2 " 5 "	4 902 "
Nieus	" 1 " 5 "	278 "
Stafospalmen	" 2 " 5 "	1 805 "
Stafore	" " 11 "	1 000 "

In den ersten Monaten 1910 sind noch weiter Heveen zwischen die jüngsten Makoobestände gepflanzt worden. Ende März standen 12 500 Bäume.

Die Pflanzung steht unter der Leitung eines weißen Verwalters, dem ein Heilgehilfe für das bereits erwähnte gemeinschaftliche Hospital mit der Samoas-Mantichul-Compagnie zur Seite steht.

Für die Pflanzungsarbeiten waren 53 chinesische Arbeiter vorhanden.

Falealuniu. Auch diese 166,7 ha große Pflanzung hat sich gut entwickelt und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Besonders wird deren praktische Anlage von unserer Verwaltung in Samoa gerühmt.

Ende des Jahres waren auf der 139,8 ha großen bepflanzten Fläche 54 540 zwei- und dreijährige Heveen sowie 38 800 acht-, drei- und zweijährige Makoobäume vorhanden. Im ersten Quartal 1910 wurden in die reinen Heveabestände noch 16 079 Makoobpflanzlinge ausgesetzt, so daß Ende März 1910 ein Bestand von 54 879 Makoobäumen vorhanden war.

Außer den obigen Beständen stehen an Begleitpflanzen 2880 Stafospalmen und in Windschuttreiben 757 Nieusbäume.

Die ältesten Makoobestände gaben wiederum eine kleine Ernte, die teils für Saatzwecke Verwendung fand, teils zur Aufbereitung nach Tuanaimato gegeben wurde.

Die Pflanzung wird von einem weißen Verwalter geleitet, dem 58 Chinesen zur Verfügung stehen.

Landfrage. Die schon seit längerer Zeit ibrüderete Landfrage bezüglich der Umwandlung der Pachtlandeereien in Zaninoga in das Eigentum der Gesellschaft ist noch immer nicht erledigt, doch ist sie insofern einen Schritt weiter gekommen, als zu ihrer Regelung eine Kommission eingesezt ist, der auch der Hauptadministrator unserer Gesellschaft angehört. Die Kommission ist zur Zeit bereits an der Arbeit.

Verkehrsverhältnisse. Dank dem Entgegenkommen des staiferlichen Governements ist der bisher sehr schlechte Weg zwischen Apia und der im Süden Upolus gelegenen Pflanzung Zaninoga so ausgebaut worden, daß er ohne Gefahr betritten werden kann.

Die Postverbindung nach Samoa ist bedauerlicherweise immer noch nicht besser geworden. Ebenso hat der Hafen von Apia noch des nötigen Ausbaues, um das Verladen und Löschen der Güter zu erleichtern und zu verbilligen.

In die Bilanz waren Ende 1909 eingeteilt die Pflanzung Zaninoga mit 621 253 μ , Pflanzung Tuanaimato mit 479 739 μ und Pflanzung Falealuniu mit 231 147 μ . Die Verwaltung hebt hervor, daß die Pflanzungskonten die Gesamtheit aller Aufwendungen für die Plantagen, eingerechnet die Erwerbskosten, darstellen. Über den Wert der Pflanzungen soll damit kein Urteil abgegeben sein. Der Jahresabschluss für 1909 ergibt, nachdem außer dem Erntertrag von 36 286 μ noch 157 728 μ „Übertrag auf Pflanzungskonto“ als Einnahme verrechnet worden sind, nach Verteilung aller Unkosten, Zinsen, Abschreibungen usw. noch einen Reibetrag von 950 μ , der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

*Diamantvorkommen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Außer den bekannten Diamantvorkommen in Südamerika (Brasilien und Holländisch-Guyana), Asien (Ceylon, Ural und China), Australien (Neu-Süd-Wales) sind auch in den Vereinigten Staaten von Amerika an verschiedenen Stellen Diamanten gefunden worden. Durch Entdeckungen, Literaturstudien und Durchsicht von Mu-

seumssammlungen ließen sich folgende Fundpunkte feststellen: Manchester (Virginia), Dysfortville (North Carolina), Trinity River (Oregon), Cherokee Flat, Butte County (Californien), Volcano, Amador County (Californien).

Sämtliche Funde sind durch Diamanten, die ich selbst gesehen habe, belegt. Die Steine scheinen immer nur vereinzelt im Alluvium vorzukommen mit Granaten als Begleitmineralien. Weitgehen-



dere und intensive Nachforschungen hat man an keiner der genannten Stellen vorgenommen.

Wichtiger erscheint mir ein Vorkommen von Diamanten, das bei Little Rock in Arkansas beobachtet wurde. Hier entstammen die Edelsteine demselben Muttergesteine wie im britischen Südafrika. Entdeckt wurden die ersten Diamanten daselbst 1904. Damals begann man eifriger zu schürfen und fand etwa 140 Steine im Gewicht von insgesamt 200 Karat. Der größte Stein wog 6,5 Karat. Sie waren meist von guter Qualität.

Dr. Range.

Stand der ägyptischen Baumwollernte im Oktober 1910.*)

In Unterägypten war die Witterung im Oktober günstig und beschleunigte das Ausbrechen der Kapseln der zweiten Pflücke, welche befriedigende Resultate ergeben hat. In den mittleren und südlichen Provinzen fand die erste und zweite Pflücke ohne Unterbrechung und fast gleichzeitig statt. Die Erträge bei der Entförmung sind 1 bis 3 v. H. größer als im Vorjahr. Was die dritte Pflücke anbetrifft, war sie sehr ungleichmäßig und im allgemeinen von geringer Bedeutung.

In Oberägypten und Fayoum war die Witterung während der ersten Hälfte des Monats Oktober nicht sehr günstig, da die Nächte kalt waren und reichliche Niederschläge fielen. In der zweiten Hälfte war aber die Witterung ziemlich warm. Im allgemeinen hat Oberägypten und Fayoum pro Feddan ungefähr dieselben Resultate erzielt wie im Vorjahre, indes wird der Ertrag bei der größeren Anbaufläche etwas größer ausfallen. Die dritte Pflücke wird unbedeutend sein. Alles in allem sind nach den vorliegenden Berichten gute Resultate zu erhoffen und kann die Ernte auf ungefähr 7 Millionen Kantar geschätzt werden.

(Bericht der Alexandria General Produce Association.)

Die indische Baumwollernte 1910 11.)**

Das zweite Memorandum über die gesamte indische Baumwollernte für das Jahr 1910/11, welches unter dem 20. Oktober d. Js. veröffentlicht ist, behandelt die Frühernte und von der Späternte soviel, als bis Ende September d. Js. zur Aussaat gekommen ist.

Das mit Baumwolle bepflanzte Areal beläuft sich nach den bisher eingegangenen Berichten für Britisch-Indien ohne die Vereinigten Pro-

vinzen und die Gwalior- und Malwastaaten von Zentralindien auf 17 736 000 Acres gegen eine auf 16 852 000 Acres richtig gestellte Anbaufläche in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, was einer Zunahme von 5,2 v. H. gleichkommt.

Die Ernteaussichten werden, abgesehen von einigen Teilen Punjab's, als gut oder ziemlich gut bezeichnet.

Provinzen und Staaten	Baumwollanbaufläche nach dem Stande vom Oktober		
	1910 11	1909 10	1908 09
	Flächen in 1000 Acres		
Bombay, einchl. der Eingeborenenstaaten, u. Baroda	5679	5263	4495
Zentralprovinzen und Berar	4424	4166	4176
Madras, einchl. der Eingeborenenstaaten	928	786	699
Punjab, einchl. der Eingeborenenstaaten	1369	1568	1374
Vereinigte Provinzen	—*)	1455	1347
Sind, einchl. der Eingeborenenstaaten	237	245	275
Burma	172	198	207
Bengalen	61	62	59
Südbengalen und Assam	99	98	97
Nordwestliche Grenzprovinz	31	43	42
Ajmer-Merwara	39	45	40
Hyderabad	3469	3306	2652
Zentralindien	692**)	544	984
Rajputana	454	459	404
Mysore	82	69	39.

Im einzelnen enthalten die Berichte aus den Provinzen über die Größe und den Stand der Baumwollfelder folgende Angaben, wobei den Namen der Provinzen oder Staaten der Prozentsatz, mit dem sie an der Gesamtbaumwollfläche Britisch-Indiens beteiligt sind, in Klammern beigezeichnet ist.

Bombay (28,6 v. H.) und Baroda (3,1 v. H.). Das Areal der Frühernte, die nur im Delta angebaut wird, wird jetzt zu 1 610 000 Acres gemeldet, davon 27 000 Acres in den Eingeborenenstaaten. Diese Fläche weist gegen die entsprechende vorjährige Schätzung eine Abnahme um 1,4 v. H. auf. Die Saat entwidelt sich gut. Stellenweise wird allerdings einiger Schaden infolge zu heftiger Regenfälle gemeldet, der Blüten und Blätter abblüht. Für die Späternte liegen nur unvollständige Berichte vor, da die Aussaaten in Karnatak noch andauern. Nach dem Stande vom 1. Oktober d. Js. wird die gesamte Anbaufläche auf 4 069 000 Acres geschätzt, davon 2 784 000 Acres in den Eingeborenenstaaten und Baroda. Hieraus ergibt sich gegen die entsprechende vorjährige Schätzung eine Zunahme um etwa 12 v. H. Die Zunahme wird teilweise auf die günstigen Regenfälle, teilweise auf die erzielten hohen Preise des Vorjahres zurückgeführt. In Gujarat wurden die Saaten hauptsächlich im Süden durch heftige Regenfälle, welche im Juli und August niedergingen, geschädigt, an anderen Stellen mußten die durch übergroße Neuchtigkeit eingegangenen Pflanzen entfernt und Neusaaten vorgenommen werden. Im allgemeinen bietet die Saat überall gute Aussichten. In Karnatak haben die heftigen Regen stellenweise die Saat vernichtet; doch verspricht die junge Saat einen guten Ertrag.

*) Vgl. „D. Stof. Bl.“ 1910, S. 865.

***) Vgl. „D. Stof. Bl.“ 1910, S. 821 f.

*) Zahlen nicht erhältlich.

***) Ohne Gwalior- und Malwastaaten.



Die Zentralprovinzen und Berar (21,6 v. H.) weisen eine Gesamtanbaufläche von 4 424 000 Acres auf, davon 1 240 000 Acres in den Zentralprovinzen und 3 184 000 Acres in Berar, gegen 4 166 000 Acres im Vorjahre, wovon 1 137 000 Acres auf die Zentralprovinzen und 3 029 000 Acres auf Berar entfielen. Dies bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 6,2 v. H. Die zufriedenstellenden Sitterungsverhältnisse während der Ausaat und die für Rohbaumwolle erzielten hohen Preise erklären dieselbe Zunahme. Für die Ausaat gestalteten sich die Verhältnisse günstig und die Pflanzen keimten im allgemeinen gut. Stellenweise wurde infolge der heftigen Niederschläge Nachsäen erforderlich. Die heftigen August- und Septemberregen, die einigen Schaden anrichteten, wurden wieder unterbrochen und die Aussichten sind im allgemeinen gute. Man hofft auf eine Erhöhung des Ertrags um 5 v. H. für die Zentralprovinzen und um 2 v. H. für Berar gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres.

Madras (8,1 v. H.). Die gesamte in den Rainatwaridörfern bis Ende September d. Js. mit Baumwolle besäte Fläche wird zu 855 000 Acres gemeldet. Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Zunahme um etwa 20 v. H., die zum Teil dem rechtsseitigen und ausreichenden Regenfall, teilweise den hohen Baumwollpreisen beizumessen ist. In den Nicht-Rainatwaridörfern wird das gesamte Baumwollareal auf 64 000 Acres angegeben gegen 60 600 Acres im Vorjahre. Die Eingeborenenstaaten melden eine Anbaufläche von 9400 Acres. Stand und Aussichten der Baumwolle sind ziemlich gut.

Punjab (7,8 v. H.). Das Baumwollareal wird in den britischen Distrikten auf 1 249 000 Acres geschätzt gegen 1 284 000 Acres nach der endgültigen Schätzung im Vorjahre. In den Eingeborenenstaaten betrug die mit Baumwolle bestellte Fläche 120 000 Acres gegen 151 000 Acres im Vorjahre. Die Aussichten für die Ernte werden als durchschnittliche bis gut bezeichnet, abgesehen von Mangra, Jhelum und Multan, wo die Aussichten nur genügend waren. Seit Erstattung des Berichts ging indessen im Osten der Provinz ein ungewöhnlich heftiger Regen nieder, der Schaden angerichtet haben muß.

Vereinigte Provinzen (6,5 v. H.). In den hauptsächlichsten Baumwolldistrikten war der Regenfall im August gelinde und tat den Saaten wohl, dagegen richtete der heftige Septemberregen stellenweise Schaden an. Ende September wurden die Aussichten der Ernte als gleichmäßig gut bezeichnet und für die ganze Provinz ein annähernd normaler Betrag angenommen. Anfang Oktober ging indessen sehr heftiger Regen nieder, der wahrscheinlich Schaden anrichtete. Die Pflücke hat begonnen und es ist nunmehr klares Wetter erforderlich. Nach dem durch das „Irrigation Department“ erstatteten Bericht ist das bewässerte Areal fast das gleiche wie im Vorjahre geblieben.

Sind (1,21 v. H.). Die bis zum 1. Oktober mit Baumwolle bestellte Fläche beträgt 237 000 Acres gegen 245 000 Acres im Vorjahre; sie hat um 3,3 v. H. abgenommen. Mit der Ausaat wurde zur gewöhnlichen Zeit, in der zweiten Junihälfte, begonnen, unter günstigen Bewässerungs- und Regenverhältnissen. Der Stand der Baumwolle wird als ziemlich gut gemeldet.

Burma (0,9 v. H.). Das Baumwollareal wird auf 172 000 Acres geschätzt gegen 198 000 Acres im Vorjahre; es hat also um 13,1 v. H. abgenommen. Die Regenverhältnisse waren im allgemeinen für eine ausgedehnte Ausaat nicht günstig, auch bezüglich der Quantität und Qualität der Saaten bestanden einige Schwierigkeiten. Der Saatemund ist zurzeit ziemlich

versprechend, doch hängt viel von den Regenverhältnissen ab.

In Bengalen (0,3 v. H.) wird die gesamte mit früher und später Baumwolle besetzte Fläche auf 61 000 Acres geschätzt gegen 62 000 Acres im Vorjahre, woraus sich eine Abnahme von 1,6 v. H. ergibt. Die Ausaat der Spätbaumwolle hat indes in einigen Bezirken noch nicht begonnen. Seit Erstattung des ersten Memorandums ist das Wetter günstig gewesen, und der Stand der Ernte wird in den meisten Distrikten als gut bezeichnet. In Patna soll die Spätsaat indessen etwas durch Überflutungen gelitten haben.

Westbengalen und Assam (0,3 v. H.) zeigen keine Änderung gegenüber der Augustschätzung, d. h. sie weisen 99 000 Acres gegen 98 000 Acres im Vorjahre auf. Die Sitterungsverhältnisse waren dem Wachstum der Pflanzen günstig, und es wird ein gutes Resultat erwartet.

Für die nordwestliche Grenzprovinz (0,3 v. H.) werden 31 000 Acres gegen 32 000 Acres im Vorjahre angegeben. Die Aussichten sind im allgemeinen gut, und man erwartet im ganzen einen Durchschnittsertrag.

Für Ajmer-Merwara (0,2 v. H.) wird das Baumwollareal auf 39 000 Acres geschätzt gegen 45 000 Acres im Vorjahre; es hat hier also um 13,3 v. H. abgenommen. Die Ernteaussichten sind ziemlich gute.

Hyderabad (14,03 v. H.) hat eine Fläche von 3 469 000 Acres aufzuweisen (darunter 2 835 000 Acres mit Frühfaat) gegen 3 306 000 Acres im Vorjahre; der Baumwollanbau ist hier um fast 4,9 v. H. gestiegen. Die scharif-Baumwolle ist neuerdings stellenweise durch übermäßigen Regen geschädigt worden. Die Aussichten für die Mahibaumwolle sind günstig, und im allgemeinen wird ein ziemlich guter Ertrag erwartet.

Für Zentralindien (4,7 v. H.) werden ohne die Gwalior- und Malwastaaten 692 000 Acres gegen 544 000 Acres im Vorjahre, eine Steigerung um 27,2 v. H. gemeldet. Die Ernteaussichten sind im allgemeinen gute.

In Rajputana (1,9 v. H.) sind 454 000 Acres gegen 459 000 Acres, d. h. um 1,1 v. H. weniger als im Vorjahre bestellt worden. Die gegenwärtigen Aussichten werden als ziemlich gut bis gut bezeichnet.

In Mysore (0,36 v. H.) sind 82 000 Acres gegen 69 000 Acres im Vorjahre mit Baumwolle bestellt. Stellenweise ist die Saat durch zu heftige Regen geschädigt worden.

Baumwollexport des Uganda-Schutzgebiets.

Der Baumwollexport des Uganda-Protectorates betrug im April bis Juni d. Js. 635, im Juli 151 und im August 173 Tonnen reine Baumwolle.

Zusammen ergibt dies einen Export von 959 Tonnen entfernter Baumwolle für einen Zeitraum von fünf Monaten gegen eine Ausfuhr von rund 1100 Tonnen im Jahre 1909/10.

(Bericht des Kaiserl. Vizekonsulats in Entebbe.)



Baumwollkultur in der Dominikanischen Republik.

Vor drei Jahren hatten Kaufleute in Santiago de los Caballeros und Monte Cristi geringe Mengen Baumwollsamens an Pflanzler in den umliegenden Provinzen zur Verteilung gebracht. Seitdem hat sich das Interesse am Baumwollanbau so gehoben, daß im ganzen nördlichen Teile der Insel San Domingo Samen verteilt werden konnten. Ein starker Ansporn zum Baumwollanbau waren die niedrigen Preise des Tabaks, der bisher die Hauptrolle bei den ärmeren Farmern spielte. Der Baumwollbau befindet sich zwar noch im Zustande der Versuche, hat sich aber schon als gewinnbringend erwiesen. Die Anbaumethoden der verschiedenen Pflanzler weichen erheblich voneinander ab. Die Zahl der auf den Acre (40,5 a) verteilten Pflanzen schwankt zwischen 1700 und 5000; mit letzterer Anzahl, wobei die Pflanzen etwa 3 Fuß voneinander entfernt zu stehen kommen, wurden die besten Ergebnisse erzielt. Die durchschnittliche Ernte von einer Pflanze im Jahre stellte sich bisher, je nach Lage, Boden und Wetter, auf 1 bis 3 Pfund; manche besonders kräftige Pflanzen ergaben bis zu 8 Pfund. Die Jahresernte von einem Acre betrug 5000 bis 5500 Pfund unentkörnte Baumwolle, woraus 1350 bis 1500 Pfund entkörnte Fasern gewonnen wurden. Verschiedene Arten Samen wurden verwendet, wobei sich am besten die Sea-Island-Baumwolle mit der einheimischen Sorte gemischt bewährte. Die Produktionskosten berechneten sich auf rund 6 \$ für den Acre, die Kosten des Pflückens auf 1 \$ für 100 Pfund, die des Entkörnens und Verpackens auf 75 Cent für 100 Pfund unentkörnte Baumwolle. Bei größerer Übung der Arbeiter und Vergrößerung der Anlagen werden sich die Kosten wesentlich ermäßigen. Entkörnungsanstalten befinden sich zurzeit in Monte Cristi, Santiago und Puerto Plata. Die erste Sendung Baumwolle, bestehend in 12 Ballen, ging im August 1910 von Puerto Plata ab.

(Nach Daily Consular and Trade Reports.)

Der Lissaboner Kakaomarkt im Oktober 1910.*)

Die politischen Ereignisse im Oktober haben auf den Gang des Kakaomarktes, wie auch überhaupt auf das Geschäft, keinen Einfluß gehabt. Der Markt war in der ersten Hälfte des Monats sehr ruhig, gegen Ende hat sich mehr Nachfrage eingestellt und die Preise haben sich infolgedessen etwas befestigt. Der Preis schwankte zwischen 3200 und 3250 Reis. Falls die Nachfrage anhält, so dürfte mit höheren Preisen gerechnet werden müssen.

*) Vgl. „D. Stel. Bl.“ 1910, Z. 865.

Im Oktober 1910 (und 1909) betrug die Zufuhr 53 820 (22 159), die Ausfuhr 56 825 (48 413) und der Vorrat am 31. Oktober 126 549 (86 818) Sack.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats in Lissabon.)

Die Gummitraganternte in der Türkei im Jahre 1910.

Die diesjährige Gummitraganternte der Türkei soll um 20 v. H. weniger ergeben haben als die jetzt auf rund 360 000 kg geschätzte Ernte des Jahres 1909.

Von den starken Regenfällen im Juni und Juli d. Js. abgesehen, waren die Witterungsverhältnisse in Anatolien der Gummigerinnung nicht ungünstig. Die Ursache des verhältnismäßig schwachen Ernteergebnisses sucht man daher diesmal nicht in schlechtem Wetter, sondern in der Abnahme des Interesses der Bauern für diese Kultur.

Gegenüber der langwierigen Arbeit, die die Gewinnung des Gummitragants erfordert, boten sich in diesem Jahre bei den günstigeren Getreide- und Opiumernten, ferner aber auch bei den in Anatolien beginnenden Chaußee- und einigen Eisenbahnbauten neue, leichtere Erwerbsquellen, die viele Bauern von ihrem bisherigen Arbeitsfelde abgezogen haben.

Der in Konstantinopel von der vorjährigen Ernte verbliebene Vorrat wird auf 25 000 Oka veranschlagt.

Die Marktpreise waren in der letzten Zeit in Goldpiaster pro Oka: 29—32 für Ia Ia weiße Ware, 26—28 für Ia weiße Ware, 24—25 für weiße Ware, 21—23 für weißblonde Ware, 19 bis 20 1/2 für blonde Ware, 16—17 1/2 für rötliche Ware, 7 1/2 bis 10 für Ausschußqualitäten.

Bei dem quantitativ geringen Ernteausfall erscheint eine Preissteigerung nach Ansicht von Händlern Konstantinopels nicht unwahrscheinlich.

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Konstantinopel vom 20. Oktober 1910.)

Außenhandel Marokkos 1909.

Nach der Veröffentlichung des Comité des Douanes, betreffend „Statistiques du Mouvement Commercial et Maritime du Maroc“ für das Jahr 1909, bewertete sich der Gesamt-handel Marokkos im Jahre 1909 einschließlich des Landhandels mit Algerien (17 184 000 Fr.) auf 132 612 644 Fr. gegenüber 113 401 459 Fr. im Vorjahre; davon entfielen auf die Gesamteinfuhr (einschl. 9 810 000 Fr. aus dem Landhandel mit Algerien) 80 049 890 Fr. gegenüber



61 528 479 Fr. im Jahre 1908 und auf die Gesamtausfuhr 52 562 754 Fr. (1908: 51 872 980).

An der überseeischen Einfuhr waren im Jahre 1909 (und 1908) die nachstehend aufgeführten Länder mit folgenden Werten (in 1000 Fr.) beteiligt: Frankreich 25 994 (21 986), England 32 360 (24 989), Deutschland 5097 (2834), Spanien 1155 (1182), Belgien 1914 (1806), Italien 373 (237), Österreich-Ungarn 2226 (998), die Vereinigten Staaten von Amerika 314 (271), die Niederlande 186 (55), Portugal 80 (—), Schweden 248 (—). Bemerkenswert ist die Steigerung der deutschen Einfuhr, die sich von 5,17 v. H. der Gesamteinfuhr zur See im Jahre 1908 nunmehr auf 7,25 v. H. gehoben hat.

Die überseeische Ausfuhr nach den wichtigsten Ländern gestaltete sich in denselben Zeiträumen, wie folgt (Wert in 1000 Fr.): Frankreich 8178 (9520), England 19 980 (15 988), Deutschland 8486 (8013), Spanien 5301 (3263), Belgien 146 (123), Italien 1342 (1034), die Vereinigten Staaten von Amerika 796 (125), Portugal 194 (344), die Niederlande 158 (157), Ägypten 614 (585).

Süd-Nigeria.

Verbot der Einfuhr und des Verkaufs von Zündhölzern mit weißem Phosphor.*)

Dem Gesetzgebenden Rate der Kolonie und des Schutzgebietes Süd-Nigeria soll ein abgeänderter Gesetzentwurf, betreffend Verbot der Einfuhr und des Verkaufs von Zündhölzern mit weißem (gelbem) Phosphor, vorgelegt werden, wonach die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem (gelbem) Phosphor und der Verkauf solcher Zündhölzer nach dem 30. Juni 1911 (anstatt vom 1. Januar 1912 ab, wie ursprünglich in Aussicht genommen war) verboten wird.

(The Board of Trade Journal.)

Uganda-Schutzgebiet.

Zolltarif.

Laut Verordnung des Gouverneurs für das Uganda-Schutzgebiet vom 25. Mai d. Js. (Nr. 6/1910) ist für das Schutzgebiet ein neuer Zolltarif für die Ein- und Ausfuhr festgesetzt worden, der mit dem Zolltarif für das Schutzgebiet Britisch-Ostafrika**) übereinstimmt.

Die Zollordnung vom Jahre 1904 — The Customs Ordinance, 1904 — sowie die Ab-

*) Vgl. „D. stat. Bl.“ 1910, S. 823.

**) Vgl. „D. stat. Bl.“ 1910, S. 297.

schnitte 6 und 7 der „Uganda Liquor Ordinance, 1903“ sind durch die neue Verordnung aufgehoben worden, während die Vorschriften in Abschnitt 16 der „Uganda Customs Consolidation Ordinance, 1904“, davon unberührt bleiben.

(The Official Gazette of the Uganda Protectorate.)

Vorschriften für den Auf- und Verkauf von Rohbaumwolle.

Durch Verordnung vom 23. August d. Js. (Nr. 10/1910) — The Uganda Cotton (Amendment) Ordinance, 1910 —, die als eins gelesen werden soll mit der „Uganda Cotton Ordinance, 1908“, ist der Gouverneur des Schutzgebietes ermächtigt worden, für den Auf- und Verkauf von Rohbaumwolle Vorschriften zu erlassen.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Gouverneur unter dem 23. August d. Js. bestimmt, daß der Verkauf von Rohbaumwolle im Uganda-Schutzgebiete durch Personen, die nicht Eingeborene des Schutzgebietes sind, nur mit einer besonderen Lizenz zulässig ist. Die Lizenz wird nur auf die Dauer eines Jahres erteilt; Gebühren werden dafür nicht erhoben. Sie kann zurückgenommen werden, wenn sich der Inhaber einen Verstoß gegen die „Uganda Cotton Ordinance, 1908“ oder eine ihrer Ausführungsbestimmungen oder gegen die „Adulteration of Produce Regulations, 1901“ zu schulden kommen läßt; sie kann verweigert werden, wenn die nachjuchende Person gleicher Verfehlungen überführt worden ist.

Alle auf Grund einer Lizenz gekaufte Rohbaumwolle kann von Gouvernementsbeamten gelegentlich untersucht werden, und der Lizenzinhaber hat auf Verlangen über Herkunft, Erwerb, Entfemung der Baumwolle oder sonstige Fragen Auskunft zu erteilen, soweit er zur Beantwortung in der Lage ist.

Die auf Grund der „Uganda Cotton Ordinance, 1908“ erlassenen Ausführungsvorschriften vom 24. Juni d. Js.**) sind hierdurch aufgehoben.

(Ebenda.)

Französische Somalküste.

Änderung der Zollordnung.

Gemäß einer Verordnung der Französischen Regierung vom 20. Oktober d. Js. wird die in Artikel 30 der Verordnung vom 18. August 1900 vorgegebene Frist für die Zollanmeldung der nach der Somalküste eingeführten Waren von fünf auf zehn Tage verlängert.

(Journal officiel de la République Française.)

*) Vgl. „D. stat. Bl.“ 1910, S. 740f.



Die wirtschaftliche Lage auf der Insel Guam.

Die Bedeutung der Insel Guam beruht auf ihrer Eigenschaft als amerikanischer Flotten- und Kohlenstützpunkt sowie als Stabestation für die amerikanische Linie San Francisco—Manila und die deutsch-niederländische Linie Guam—Jap—Menado.

Die Einwohnerzahl von Guam, das zehn Ortschaften besitzt, betrug am 30. Juni 1910: 11953, worunter 11624 Eingeborene (Chamorro, vermischt mit philippinischen Tagalen und Spaniern), 182 Nichteingeborene mit ständigem Wohnsitz (davon 125 Japaner, 14 Deutsche) und 147 Angehörige der amerikanischen Marine. Die Hauptstadt Agana mit etwa 7000 Einwohnern liegt an der Westseite der Insel, südlich davon befindet sich der besetzte Hafen Umata.

Der Schiffsverkehr wird hauptsächlich durch die amerikanischen Armeetransportschiffe versehen, die Guam auf der Fahrt von San Francisco nach Manila anlaufen und den amerikanischen Fracht- sowie den Postverkehr vermitteln. Diese Dampfer treffen regelmäßig einmal monatlich ein, während Marinetransportschiffe von Amerika etwa zweimal jährlich und Kohlenschiffe von Manila je nach Bedarf nach Guam kommen. Außerdem fahren von der Insel das Regierungsstationschiff zweimal im Jahre nach Japan oder China und die Schoner der South Sea Trading Co. sowie der Gebrüder Shimizu in unregelmäßigen Zwischenräumen nach Yokohama und zurück.

Der Verkehr im Innern des Landes erfolgt auf Büffelkarren. Die Beschäftigungen der Inselbewohner sind Handel, Landwirtschaft und Gouvernementsarbeit.

Der Handel liegt zum größten Teile in den Händen der Japaner, die daneben auch als Fischer und Handwerker tätig sind. Die größten japanischen Firmen sind die South Sea Trading Co. und die Gebrüder Shimizu; beide Firmen sind auch auf den deutschen Marianen, erstere ist auch auf den Westkarolinen vertreten. Ein gut gehendes größeres Ladengeschäft befindet sich in deutschen Händen.

Der einzige Ausfuhrartikel ist Kopro, die im Gewichte von durchschnittlich 1000 Tonnen jährlich von den genannten japanischen Handelshäusern verschifft wird.

Eingeführt werden hauptsächlich: aus Japan Reis, billige Baumwollstoffe, Hüte, Petroleum; aus den Vereinigten Staaten Fleisch, Mehl, Milch, Gemüse, Biskuits, Eisenwaren, bessere Baumwollgewebe; aus Manila Gewebe; von der deutschen Insel Saipan Tabak, getrocknetes Fleisch, lebendes Geflügel; von Hawaii Zucker; aus Deutschland Maschinen, emaillierte Waren, Spitzen, Hornwaren, Spielwaren.

Im Fiskaljahr vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910 hatte die Gesamteinfuhr einen Wert von 94646,27 \$; davon entfielen auf Japan 57400,25 \$ (60,64 v. H.), die Vereinigten Staaten 23643,89 \$ (24,98 v. H.), Manila 6656,81 \$ (7,03 v. H.), Saipan 3240,57 \$ (3,42 v. H.), Honolulu 2218,27 \$ (2,34 v. H.), die britischen Kolonien (vermutlich über Hongkong eingeführte deutsche Waren) 1486,48 \$ (1,56 v. H.).

Die Landwirtschaft ist zurückgegangen. Einerseits wird die Bevölkerung durch die bei den zahlreichen Gouvernementsarbeiten zu verdienenden hohen Löhne der Landarbeit entfremdet. Andererseits hat die Einführung einer 5 \$ kostenden Lizenz zum Verkaufe von Tabak viele kleine Pflanzler zum Aufgeben des Tabakbaues und ein Verbot des Schweinehaltens innerhalb der Stadt Agana das Volk zur Abschaffung fast des gesamten Viehbestandes veranlaßt. Die Reisfelder sind zum größten Teil verlassen, Tabak und Kakaos werden kaum noch gebaut werden, Kaffee deckt den Inlandverbrauch etwa zur Hälfte, Mais zu einem Viertel. Daher ist die Insel völlig auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen. Bleibt diese aus, was schon dadurch leicht eintreten kann, daß die Armee- und Marinetransporte bei starker Gouvernementsladung keine Waren mitbringen, so kann Hungersnot entstehen. Das ist auch tatsächlich in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen.

Das einzige landwirtschaftliche Erzeugnis, dessen Anbau zunimmt, ist die Kokospalme. Sie findet auf Guam besonders günstige Bedingungen und bedarf keiner Pflanzpflege. Jedoch fehlt es auch zur Aberntung ihrer Früchte an Arbeitskräften. Diese werden durch die von der Regierung unternommenen Straßen- und Hafenanbauten gänzlich beschäftigt. Neuerdings sind noch der Bau einer Wasserleitung, einer elektrischen Beleuchtungsanlage und eines Hospitals begonnen worden.

(Bericht des staatl. Konsuls in Manila.)



Vermischtes.

*** Apostolisches Vikariat „Kilima-Ndjaru“.**

Ein Teil des Vikariats von Bagamoyo ist am 13. September d. Js. unter dem Namen Apostolisches Vikariat „Kilima-Ndjaru“ abgetrennt worden.

Die Grenzen des neuen Vikariats sind folgende:

nördlich: die Grenzen von Deutsch-Ostafrika,
östlich: die Indische See,

westlich: die Grenzen des Apostolischen Vikariats von Uvuhya,

südlich: der Fluß Mjanganji von der Indischen See bis Mgera, das noch zum Vikariat Bagamoyo gehören soll, von Mgera die gerade Linie bis Balangida, nördlich von Irangi.

Zum Bischof des neuen Vikariats „Kilima-Ndjaru“ ist der bisherige Obere der Station Mhonda, Pater Moïse Munjch, ernannt worden.

Literatur-Bericht.

Der im Jahre 1902 erschienene Landesgesetzgebung des Schutzgebiets Deutsch-Ostafrika ist jetzt die soeben erschienene

Landesgesetzgebung des Schutzgebiets Togo (bei Mittler & Sohn, Berlin; Preis 15 Mk) gefolgt.

Das Werk ist vom Kaiserlichen Gouvernement von Togo zum dienstlichen Gebrauch herausgegeben. Die Sichtung und Zusammenstellung des allerwärts zerstreuten Materials hat in vorzüglicher Weise der Erste Referent des Gouvernements, Geheime Regierungsrat Dr. Meyer, besorgt.

Das Buch entspricht einem nicht nur von den Beamten des Schutzgebiets, sondern mehr noch von der Geschäftswelt, die in Beziehungen zum Schutzgebiet steht, empfundenen dringenden Bedürfnis. Bei der Unübersichtlichkeit des Kolonialrechts ist es für den Kaufmann und Pflanzer nahezu unmöglich, sich über die in einem Schutzgebiet geltenden Gesetze, Verordnungen, Verfügungen, Erlasse und Bekanntmachungen zuverlässig und namentlich schnell zu orientieren. Das ermöglicht für das Schutzgebiet Togo die „Landesgesetzgebung“. Auch der Laie vermag sich in ihr schnell zurechtzufinden, denn die Summe des Materials ist übersichtlich in Materien geteilt. Wer z. B. den Abschnitt „Gesundheitswesen“, „Zollwesen“, „Handel und Handelsstatistik“, „Bergwesen“ nachschlägt, wird unschwer Auskunft über die Frage, die ihn aus diesen Gebieten beschäftigt, finden. Auf verwandte Vorschriften ist jeweils in den Fußnoten verwiesen. Beigefügte sachliche und chronologische Register, die durch vorzügliche typographische Ausstattung eine sofortige Übersicht gestatten, erleichtern den Gebrauch.

In manchen Kapiteln hält das Buch mehr als es durch seinen Titel verspricht. So finden wir z. B. in dem Abschnitt über „Vermessungswesen, Kartographie, Meteorologie“ die Anweisung zu Routenaufnahmen von Sprigade und Moisel und die Anweisung zu Höhenmessungen von Danckelman abgedruckt, was vielen erwünscht sein dürfte.

Die „Landesgesetzgebung“ wird dem Praktiker unentbehrlich sein. Sie wird aber auch demjenigen, der sich theoretisch über das Kolonialrecht zu orientieren versucht, ein willkommenes Hilfsmittel sein. Findet er doch hier immer gleich die ganze Materie in der Anwendung auf das einzelne Schutzgebiet als ein geschlossenes Ganzes. So hat er z. B. in dem Kapitel, das über „Rechtsverhältnisse an Grundstücken“ handelt, alles beisammen, was sich auf das Grundstücksrecht bezieht: die Kaiserlichen Verordnungen

über die Rechte an Grundstücken und über die Enteignung, die Verfügungen des Kolonialamts, die zur Ausführung dieser Verordnungen ergangen sind, und die Verfügungen des Gouverneurs über den Grundstücksverkehr, durch welche die Verordnungen des Kaisers und die Ausführungsverfügungen des Kolonialamts in der Praxis erst Leben gewinnen.

Autenrieth.

Eine Reise durch die deutschen Kolonien.

Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“, III. Band: Togo. Mit 2 Karten und 156 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, darunter 6 ganzseitigen Bildern; gebunden in mehrfarbigem Einband, Berlin, Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H. Preis 4 Mk.

Von dem volkstümlich gehaltenen Illustrationswerke, von welchem Ende des letzten Jahres der erste Band Ostafrika und vor einem halben Jahr der zweite Band Kamerun erschienen ist, liegt nunmehr auch der dritte Band, der uns nach Togo führt, fertig vor.

Wir durchwandern an der Hand eines unterhaltenden Textes und geschickt zusammengestellter Bilder das Schutzgebiet, lernen die Geschichte des Landes kennen, Klima, Bodenbeschaffenheit, Landschaft, Flora und Fauna, seine arbeitsame Bevölkerung, wie sie wohnt und sich kleidet, wie sie spielt und tanzt, wie sie sich im Ackerbau, in der Viehzucht und im Handel betätigt. Wir tun einen Blick in das Fetischwesen, werden über die Bedeutung des Islams für das Schutzgebiet und über die fruchtbringende Tätigkeit der christlichen Missionen belehrt, machen auch eine Fahrt auf den drei Eisenbahnstrecken und sogar eine Expedition in den Norden des Schutzgebietes und lernen hierbei die wichtigsten Orte Aného, Palime, Misahöhe, Atakpame, Kete-Kratschi, Sokede, Bassari, Mangu und Jendi kennen. Zum Schluß sehen wir uns die Hauptstadt des Landes, Lome, etwas genauer an und besteigen hochbefriedigt den auf der Reede liegenden Woermann-Dampfer, der uns in 18 Tagen in die Heimat zurückführt.

Auch dieser Band des Werkes ist von dem bekannten Kolonialschriftsteller Rudolf Wagner besorgt worden. Er schließt sich, was die Auswahl und Zusammenstellung der Bilder und die Gediegenheit der Ausstattung anbelangt, würdig an die beiden früheren Bände an, von denen der erste (Ostafrika) derartigen Anklang gefunden hat, daß er schon in zweiter Auf-



lage erschienen ist. Der Band Togo wird in jedem Hause, in dem man sich für unsere Kolonien interessiert, ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein. Sein billiger Preis ermöglicht auch eine weitgehende Verbreitung zu Unterrichtszwecken, für die er besonders geeignet erscheint. Dr. Meyer (Togo).

Dünenbuch. Werden und Wandern der Dünen. Pflanzen- und Tierleben auf den Dünen. Dünenbau. Bearbeitet von Professor Dr. F. Solger, Professor Dr. P. Gräbner, Dr. S. Thienemann, Dr. P. Speiser und Professor F. M. O. Schulze. Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.

Dies neue Buch ist ein prächtiges Gegenstück zu dem größeren älteren Werke, dem bekannten Gerhardt'schen Handbuch des deutschen Dünenbaus. Will dieses, wie schon sein Titel andeutet, in der Hauptsache dem Dünenbautechniker ein zuverlässiger Berater sein, so

wendet sich jenes an den Naturfreund, um, so sagt die Einleitung, anzuregen zu einer verständnisvollen Beobachtung der Natur selbst.

Es behandelt vorzugsweise die deutsche Dünenlandschaft, hält aber auch Ausblick auf außerdeutsche und außereuropäische Gebiete, befaßt sich z. B. in einem besonderen Kapitel mit der Geologie der Wüstendünen. Wir glauben, daß es auch dem naturfreundlichen Südwestafrikaner, dessen Land viele Dünenbildungen, namentlich in der Namib und in der Kalahari, aufweist, manches zu sagen hat, was für ihn und das Land von Interesse und Nutzen sein möchte.

Es gliedert sich in fünf Hauptabschnitte: Geologie der Dünen (Solger), Pflanzenleben auf den Dünen (Gräbner), Tierleben auf den Dünen (Thienemann), Insektenleben auf den Dünen (Speiser) und Dünenbau (Schulze). Das gut illustrierte und ausgestattete Buch kostet 10 *ℳ*.

Koloniale Literatur.*)

XIII.

I. Kolonialwesen und Kolonialpolitik im allgemeinen.

•Bruce, Charles: The Broad Stone of the Empire. Problems of crown colony administration. With records of personal experience. 2 v. London: Macmillan and Co., Ltd. 1910. 30 *sh.* 8^o. [1]

Cottreau, Marcel, et Le Chartier, H.: Indes. Extrême-Orient. Océanie. 1^{re} partie. De Marseille à Colombo. 8 cartes, 12 plans, 102 grav. Paris: Libr. du Tourisme (1910). X, 403 S. 12 *Fr.* 50 c. 8^o. [2]

Delgado de Carvalho, C. M.: Le Brésil méridional. Etude économique sur les Etats du Sud, Santa Catharina et Rio-Grande-Do-Sul. Paris: E. Desfossés 1910. 541 S. 8^o. [3]

*Gerstenhauer, M. R.: Deutsch-Südwestafrikas Verhältnis zu seinen Nachbarn. ZKolPol. 12 815 bis 831. [4]

Johnston, R. F.: Lion and Dragon in Northern China. London: Murray 1910. 476 S. 15 *sh.* 8^o. [5]

*Külz: Nicht gegeneinander, sondern miteinander. (Mahnwort an alle Berufsstände Südwestafrikas zu gemeinsamer Förderung ihrer Angelegenheiten.) DKolZ. 27 783—784. [6]

Mackenzie, W. W.: The Overseer's Handbook. London: Butterworth 1910. 709 S. 5 *sh.* 8^o. [7]

*Möller, Marx: Die große Kiste oder „Was uns die Kolonien bringen.“ Ein Buch für große und kleine Kinder. Bilder von O. H. W. Hadank. Charlottenburg 1910. Schiller-Buchhandlung. 29 S. 2 *ℳ.* 4^o. [8]

*Portugiesisch-Ostafrika im Jahre 1909. ZKolPol. 12 831—832. [9]

*Rohrbach, Paul: Deutschlands Kolonien 1908/10. In: Mittlers Almanach 1910. S. 39—49. [10]

*Schwab, Georges: Les colonies françaises. (Exposition universelle internationale.) Bruxelles 1910. 351 S. 8^o. [11]

*Stahl, W.: Kolonisationsmöglichkeiten in Mexiko (nebst einleitendem Überblick über die Entwicklung von Wirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr in Mexico). ZKolPol. 12 796—814. [12]

•Taschenbuch für Südwestafrika. 1911 . . . hrsg. von Kurd Schwabe, Philaethes Kuhn, Georg Fock. 2 Teile. Berlin: W. Weicher (1910). 5 *ℳ.* 8^o. [13]

T. 2. Gesetze u. Verordnungen bearb. von J. Gerstmeyer. Nebst Anhang: Gerichtswesen von Merensky.

•Taschenbuch für Deutsch-Ostafrika 1911 . . . hrsg. von Walther v. St. Paul-Ilhaire, Philaethes Kuhn, Kurd Schwabe. 2 Teile. Berlin: W. Weicher (1910). 4,50 *ℳ.* 8^o. [14]

T. 2. Gesetze u. Verordnungen bearb. von J. Gerstmeyer. Nebst Anhang: Gerichtswesen von Zache.

II. Geschichte der Kolonien und der Kolonialpolitik.

Bland, J. O. P., and Backhouse, E.: China under the Empress Dowager: being the History of the Life and Times of Tzu Hsi. London: Heinemann 1910. 544 S. 16 *sh.* 8^o. [15]

Haring, C. H.: The Buccaneers in the West Indies in the 17th Century. London: Methuen 1910. 306 S. 10 *sh.* 6 *d.* 8^o. [16]

März, Johannes: David Livingstone. Ein Pionier des schwarzen Erdteils. Für Jugend und Volk erzählt. Leipzig: O. Spamer 1911. VIII, 270 S. 3 *ℳ.* 8^o. [17]

Peñafiel, Antonio: Principio de la epoca colonial. Destrucion del Templo Mayor de Mexico antiguo y los monumentos encontrados en la ciudad, en las excavaciones de 1897 y 1902. Fotogr. por Porfirio Peñafiel. Mexico: Secretaria de Fomento 1910. IV, 61 S., 118 Taf. Fol. [18]

Rappoport, Angelo S.: Leopold the Second, King of the Belgians. London: Hutchinson 1910. 294 S. 12 *sh.* 6 *d.* 8^o. [19]

*) In dieser Rubrik werden die neuesten Erscheinungen systematisch geordnet mitgeteilt. Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem • diejenigen, welche künftlich erworben wurden.

Der Verlag erklärt sich gern zur Annahme und Weiterbeförderung derjenigen Werke bereit, welche als Rezensionsexemplare oder zur Aufnahme in dies Verzeichnis ihm zugeschickt werden.



Tschepe, Albert: Histoire du royaume de Tsin: Chin (1106—452). (Variétés sinologiques. Nr. 30.) Chang-Hai: Impr. de la Mission cathol. 1910. XXII. 437 S. 8^o. [20]

III. Geographie. Reisebeschreibungen.

Barrow, K. M.: Three Years in Tristán da Cunha. London: Skeffington 1910. 292 S. 7 sh 6 d. 8^o. [21]

***Ein Besuch** in der chinesischen Stadt Kiautschou. Kol. u. Heim. 4 Nr. 4—5. [22]

Dennett, R. E.: Nigerian Studies; or, The Religions and Political System of the Yoruba. London: Macmillan 1910. 254 S. 8 sh 6 d. 8^o. [23]

Documents historiques et géographiques relatifs à l'Indochine. Publ. sous la dir. de MM. Henri Cordier et Louis Finot. (T. 1.) Paris: Leroux 1910. 8^o. [24]

***Friederici, Georg:** Die Verbreitung der Stein- schleuder in Amerika. Aus: Globus Bd. 94 Nr. 18. S. 287—290. 4^o. [25]

***Hedin, Sven:** Zu Land nach Indien durch Persien, Seistan, Belutschistan. Mit 308 Abbild. u. 2 Kart. 2 Bde. Leipzig: F. A. Brockhaus 1910. Geb. 20 \mathcal{M} . 8^o. [26]

Hiehens, Robert: The Spell of Egypt. Re-issue. London: Hodder & S. 1910. 288 S. 6 sh. 8^o. [27]

Kemp, E. G.: The Face of Manchuria, Korea, and Russian Turkestan. London: Chatto 1910. 266 S. 7 sh 6 d. 8^o. [28]

Kisch, Martin S.: Letters and Sketches from Northern Nigeria. London: Chatto 1910. 244 S. 6 sh. 8^o. [29]

Kulmer, Friedrich Freiherr von: Im Reiche Kaiser Meneliks. Tagebuch einer Abessinischen Reise. (Bearb. von Emanuela Baronin Matti-Löwenkreuz. Leipzig: Klinckschardt & Biermann 1910. 236 S. Geb. 6 \mathcal{M} . 8^o. [30]

Ladd, George T.: Rare Days in Japan. London: Longmans 1910. 356 S. 10 sh 6 d. 8^o. [31]

***Moszeik, Otto:** Die Malereien der Buschmänner in Südafrika. Berlin: D. Reimer 1910. IV, 100 S. m. 173 Abbild., 3 farb. Taf. Geb. 10 \mathcal{M} . 8^o. [32]

***Rein, G. K.:** Anglo-Aegyptischer Sudan. KolZ. 11 724—727. Forts. f. [33]

Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Hrsg. von der illustr. Zeitschrift „Kolonie u. Heimat“. Berlin: Verl. kolonialpol. Zeitschriften. Quer 4^o. [34]

3. Bd. Togo. 1910. VI, 88 S.

Vgl. die Besprechung im obigen Literaturbericht.

***Schneider, Gottfried:** Ein Kommando in der Südsee auf S. M. S. Planet. In Tagebuchform geschrieben. Zülpih: Ille [1910]. 94 S. 8^o. [35]

Schwanhäuser, Hans: Das Leben der Dschagga-Neger. Erlangen: Th. Blasing 1910. 46 S. 0,80 \mathcal{M} . 8^o. [36]

***Streitwolf:** Der Caprivizipfel. KolZ. 11 514—516, 532—535, 550—552, 564—567, 596—599, 627—629, 660—662, 678—679, 691—695, 709—712, 730—731. (Forts. f. [37]

***Von Yola zum Croßfluß.** Bericht über die deutsch-englische Grenzexpedition. DKolZ. 27 767—769. [38]

IV. Naturwissenschaftliche Erforschung der Kolonien.

Busek, August: Notes on a horn-feeding lepidopterous larva from Africa. With 2 pl. (Smithsonian

Miscellaneous Collections. Vol. 56, Nr. 8.) Washington: Smithsonian. Inst. 1910. 2 S. 8^o. [39]

Guenther, Albert Carl Ludwig Gotthelf: Andrew Garrett's Fische der Südsee, beschr. u. red. Mit Taf. u. Holzschn. Bd. 1—3. 1. (H. 1—4.) 1873—75. 2. (H. 5—7.) 1876—81. 3. (H. 8, 9.) 1909—10. (Journal d. Museum Godeffroy. Bd. 2. 4. 6.) Hamburg: L. Friedrichsen & Co. 1873—1910. 4^o. [40]

Gunning, J. W. B., and Alwin Haugner: A Check-List of the birds of South Africa, being a record of all the species known to occur south of the Zambesi-Cunene line [the 16th degree of south latitude.] (Annals of the Transvaal Museum. Vol. 2. Suppl.) Pretoria: Gov. Pr. & Stat. Off. 1910. S. 75—156. 8^o. [41]

Haberlandt, G.: Eine botanische Tropenreise. Indo-malaysische Vegetationsbilder u. Reiseskizzen. Leipzig: W. Engelmann 1910. 296 S. 12,85 \mathcal{M} . 8^o. [42]

Lefroy, H. M.: Life Histories of Indian Insects: Coleoptera I. London: Thacker 1910. 3 sh. 4^o. [43]

Mc Gregor, R.: A Manual of the Philippine Birds. London: Wesley 1910. 769 S. 16 sh 6 d. 8^o. [44]

Michaelsen, W.: Die Oligochätenfauna der vorderindisch-ceylonischen Region. (Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, hg. vom naturwissenschaftl. Verein in Hamburg. 19. Bd. 5. Heft.) Hamburg: L. Friedrichsen & Co. 1910. 108, III S. 2 Abbild., 9 Kartenskizzen u. 1 Taf. 6 \mathcal{M} . 8^o. [45]

***Scheben, Leonhard:** Zwei Pseudogifttiere aus Deutsch Südwest-Afrika: Chalia maledicta n. sp. genannt „Grasschlange“, Lygosoma Sundevalli genannt „Springschlange“. Mit 7 Abbild. Aus dem Sitzungsber. d. Gesellsch. naturforsch. Freunde, Nr. 7. Jg. 1910. S. 290—299. [46]

***Wildeman, E. de:** Compagnie du Kasai. Mission permanente d'études scientifiques. Résultats de ses recherches botaniques et agronomiques. Bruxelles: Lesigne 1910. VIII, 463 S. 2 Karten. 20 \mathcal{M} . 4^o. [47]

V. Rechtsquellen. Allgemeines Kolonialrecht.

***Further Correspondence** relating to the Imperial Conference. Dominions 4. In continuation of [Cd 3524] May 1907. London: Darling & Son 1910. XXXIII, 220 S. 4^o. [48]

VI. Staatsrecht.

Almada Negreiros, A.-L. de: Colonies portugaises. Les Organismes politiques indigènes. Paris: Challamel (1910). 320 S. 8^o. [49]

VII. Verwaltung.

Comyn, D. C. E. Ff.: Service and Sport in the Sudan: a Record of Administration in the Anglo-Egyptian Sudan. London: Lane 1910. 356 S. 12 sh 6 d. 8^o. [50]

***Ordinamento amministrativo** per la Somalia italiana. Dato, addi 1 luglio 1910. In: Gazzetta ufficiale del regno d'Italia. Anno 1910. S. 448—457. 4^o. [51]

VIII. Justizwesen.

***Fuchs, V.:** Der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonial- und Konsular-Gerichtshofes. DKolZ. 27 764—766. [52]

Gohr, Albert: De l'Organisation judiciaire et de la compétence en matière civile et commerciale au Congo. Notes. Liège. Vaillant-Carmanne 1910. 230 S. 8^o. [53]



***Holländer, Albert**: Nach welchem Recht haften in den Schutzgebieten die Weißen aus Delikten gegen Farbige? *KoRdsch.* **1910** 698—705. [54]

***König, v.**: Konzessionsgesellschaften in unseren Kolonien. *KoRdsch.* **1910** 657—671. [55]

***Perels, Kurt**: Zum Streit um das Reichs-Kolonialgericht. *DKoLZ.* **27** 786. [56]

IX. Völkerrecht.

Vacat.

X. Bevölkerungswesen.

Aléra, Bremis: L'Esclavage à l'époque contemporaine. Sceaux: Select-Bibliothèque 1910. 144 S. 5 Fr. 8^g. [57]

***Asmis**: Das Eingeborenrecht Französisch-Westafrikas. *ZKolPol.* **12** 745—795. [58]

Caillot, Eugène: Les Polynésiens orientaux au contact de la civilisation. Paris: E. Leroux 1909. 291 S. 8^g. [59]

Transvaal. Further Correspondence relating to Legislation affecting Asiatics in the Transvaal. London: Wyman. 1 sh. 3 d. [60]

***Grisebach**: Auswanderer- u. Wanderer-Fürsorge. (Aus der Geschichte des Evangel. Hauptvereins.) Aus: Deutsch-Evangelisch im Auslande. Leipzig: G. Pries 1910. 16 S. 8^g. [61]

***Native Affairs Department** [of] Transvaal. Annual Report for the year ended 30th June, 1909. Pretoria 1910. Fol. [62]

***Werthelmer, Fritz**: Die Japaner und die Eingeborenen ihrer Kolonien. *KoRdsch.* **1910** 687—697. [63]

XI. Statistik. Jahresberichte.

***Dove, K[arl]**: Mängel der deutschen Kolonialstatistik. *KoLZ.* **11** Sonderbeil. zu Nr. 46 S. 780 bis 781. [64]

***Report** of the Acting Resident-General of the federated Malay States. (Straits Settlements.) for 1909. London: Wyman & Sons 1910. Fol. [65]

XII. Finanzwesen.

***Hesse, Hermann**: Die finanzielle Entwicklung Kameruns. *DKoLZ.* **27** 749—750, 784—786. [66]

XIII. Landwirtschaft.

***Die Aussichten** der Mavilothkultur in Deutsch-Ostafrika. *KoLZ.* **11** 727—728. [67]

***Bücher, H.**: Die Ölpalmfrage in Kamerun. *KoRdsch.* **1910** 672—687, 705—706. [68]

•**Heckel, Edouard**: Les plantes utiles de Madagascar. (Catalogue alphabétique et raisonné.) Marseille: Institut colonial 1910. 372 S. 25 Fr. 8^g. [69]

***Mc Kee, Roland**: Orchard Green-Manure crops in California. (U. S. Dep. of Agricult. Bur. of plant industry. Bull. Nr. 190.) Washington: Gov. Print. Off. 1910. 40 S. 8^g. [70]

***Outlines** of agriculture in Japan. Published by Agricultural Bureau, Dep. of Agricult. and Commerce. Tokyo 1910. VII [II], 132 S., 19 Plates. 8^g. [71]

***Vageler, P.**: Über die Düngungsfrage in den deutschen Kolonien. (Koloniales Abhandl. II. 36-37.) Berlin: Süsserott (1910). 37 S. 0,80 M. 8^g. [72]

***Vageler, P.**: Die Kalidüngungsfrage in den deutschen Kolonien. Dresden: C. Dümhaupt 1910. 15 S. 6 Taf. 8^g. [73]

XIV. Wasserwesen.

•**Friedrich, A.**: Der Talsperrenbau als Grundlage der rationalen Wasserwirtschaft. Aus: *Zschr. d. Ver. d. Gas- u. Wassertachmänner in Österr.-Ung.* Wien: Gerold & Co.) 1910. 31 S. m. 1 Karte. 1,50 M. 8^g. [74]

XV. Bergbau.

•**Rohrbach, Paul**: Diamantkrise in Südwestafrika? In: *Die Hilfe* 1910. [75]

I. Der Kursrückgang bei der Deutschen Kolonialgesellschaft. S. 602—604. II. Die Zukunft der Lüderitzbucher Diamantenproduktion. S. 618—620.

XVI. Handelswesen.

Canada and the West Indies: Report of the Royal Commission on Trade Relations. London: Wyman 1910. 6 1/2 d. 8^g. [76]

XVII. Gewerbe- und Industrierwesen.

***Innes-Lillingston, J. L.**: Kanna Rubber Estate, limited. Copy of report, dated 18th Oct., 1910. 10 S. 4 Taf. 4^g. [77]

XVIII. Verkehrswesen.

***Baltzer, F.**: Die Eisenbahnen in unseren Kolonien. In: *Mittlers Almanach* 1910. S. 216—227. [78]

XIX. Gesundheitswesen.

***Fehrman, Ernst**: Das Rekurrenzfieber in St. Petersburg. *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 671 bis 674. [79]

***Gonder, Richard**: Trypanosoma vespertilionis. (Battaglia.) Mit 2 Taf. u. 1 Textfigur. (Aus dem Institut f. Schiffs- u. Tropenhygiene.) S. A. aus Centralblatt f. Bakteriologie, Parasitenkunde u. Infektionskrankheiten. Abt. 1. Originale Bd. 53, 1910. H. 3. S. 294—302. 8^g. [80]

***Hoffmann**: Die Ätiologie der Schlafkrankheit. Bericht über den Vortrag, gehalten auf dem Deutschen Kolonialkongreß 1910. *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 649—650. [81]

***Külz, L. u. Zeller, Tr.**: Über Geophagie; auf Grund kameruner Beobachtungen. *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 633—641. [82]

***Külz**: Wesen und Ziele der kolonialen Eingeborenenhygiene. Bericht über den Vortrag, gehalten auf dem Deutschen Kolonialkongreß 1910. *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 651—653. [83]

***Mayer, Martin**: Über das ostafrikanische Küstenfieber der Rinder. Mit 1 Taf. (*Arch. i. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** Beih. 7.) Leipzig: Barth 1910. 24 S. 8^g. [84]

***Müller, A.**: Eine epidemisch auftretende Erkrankung des Nervensystems auf Nauru. Aus: *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 535—543. [85]

***Peter, Otto**: Morphologische und experimentelle Studien über ein neues, bei Rindern in Uruguay (Südamerika) gefundenes Trypanosoma. Mit 1 Taf. (*Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** Beih. 6.) Leipzig: Barth 1910. 40 S. 8^g. [86]

***Raebiger, Adalbert**: Über Nikotianaseife als Heilmittel gegen Ringwurm. *Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg.* **14** 642—644. [87]

Rogers, Leonard: Fevers in the tropics. Their clinical and microscopical differentiation including the Milroy lectures on Kala-Azar. Calcutta, 2. ed. (Oxford Medical Publications.) London: Frowde [usw.] 1910. XVI, 428 S. 4^o(8^o). [88]

***Scheben, L.:** Etwas über die Medizin der Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas. Aus: Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. 14 665—671. [89]

***Schmidt, P.:** Über die Wirkung der tropischen Sonnenbestrahlung auf den Europäer. Bericht über den Vortrag, gehalten auf dem Deutschen Kolonialkongreß 1910. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. 14 650 bis 651. [90]

***Stendel:** Die derzeitige Ausbreitung der Schlafkrankheit. Bericht über den Vortrag, gehalten auf dem Deutschen Kolonialkongreß 1910. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. 14 646—649. [91]

***Werner, H.:** Über einige Besonderheiten der Malaria aus Brasilien und über die Behandlung dieser Malaria mit Ehrlich-Hata 606. Bericht über den Vortrag, gehalten auf dem Deutschen Kolonialkongreß 1910. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. 14 653—654. [92]

XX. Sprach- und Literaturwissenschaft.

Vacat.

XXI. Missions- und Schulwesen.

Hürter, Helene: Soll's uns hart ergehen. Erlebnis einer Missionarsfrau im Ewelande. 3. Aufl. (Bremer Missions-Schritten, Nr. 28.) Bremen: Norddeutsche Missionsgesellschaft, 1910. 24 S. 0,10 \mathcal{M} . 8^o. [93]

Livingstone, David: Missionary Travels. London: Ward, L., 1910. 632 S. 1 sh. 12^o. [94]

Meinhof, Carl: Die Mitarbeit der Laien am Missionswerk. (Heft zur Missionskunde. Hrsg. von der Missionskontferenz der Brüdergemeinde, Nr. 6.) Herrenhut: Missionsbuchh., 1910. 19 S. 0,25 \mathcal{M} . 8^o. [95]

Palmzweige vom ostindischen Missionsfelde. Größere Serie, Nr. 29. Leipzig: Ev.-luth. Mission (1910). 28 S. 0,10 \mathcal{M} . 8^o. [96]

Poppinga, Rud. Fr.: Ein Kranz auf die Gräber unserer Missionare. (Bremer Missions-Schriften, Nr. 27.) Bremen: Norddeutsche Missionsgesellschaft, 1910. 32 S. 0,20 \mathcal{M} . 8^o. [97]

•**Reden und Vorträge** gehalten bei der 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes (25. bis 28. Sept. 1910) in Chemnitz. Halle (Saale): Evang. Bund 1910. 129 S. 8^o. Darin:

Haußleiter: Die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten S. 44—66. [98]

Wohlenberg, C.: Die Arbeit der schleswig-holsteinischen evang.-luth. Mission in Indien. Ratzburg: G. Schetelig 1910. 53 S. 0,60 \mathcal{M} . 8^o. [99]

XXII. Vorbildung und Propaganda für die Kolonien.

Vacat.

XXIII. Militär- und Marinewesen.

***Preil, Wilhelm:** Deutsch-französische Waffenbrüderschaft im Hinterlande von Togo und Dahomey. Tagebuchblätter des verstorbenen K. S. Hauptmanns Wilhelm Preil. Hrsg. von Friedrich Preil. M. 30 Bildern u. 1 Karte. 2. Aufl. Leipzig: Engelmann (1910). 230 S. 3 \mathcal{M} . 8^o. [100]

Rumilly, G.: Etude sur la guerre contre les pirates au Tonkin. Angoulême: impr. Coquemard et Cie 1910. 43 S. 8^o. [101]

Segonds: La Chaouïa et sa pacification. Etude sommaire de l'action française dans la région de Casablanca jusqu'au 1^{er} janv. 1909. Aus: Revue d'infanterie. Paris: Charles-Lavauzelle 1910. 141 S. 3 Fr. [102]

***Stephanl, v.:** Ein Gefechtstag der Jola-Croßschnellen-Grenzexpedition. Ein Blatt aus dem Tagebuch. In: Mittlers Almanach 1911. S. 135—141. [103]

Torcy: Les Espagnols au Maroc en 1909. Avec 5 croquis, 1 et., une vue panoramique et 5 photogr. Aus: Revue militaire générale. Paris, Nancy: Berger-Levrault 1910. VIII, 279 S. 8^o. [104]

***Walter, Hans:** Unser Hauptmann [d'Arrest]. Eine Erzählung aus der Zeit des Hottentottenkrieges. In: Mittlers Almanach 1911. S. 86—103. [105]

Weyler, Valeriano: Mi mando en Cuba [10 Febr. 1896 à 31 Oct. 1897]. Historia militar y política de la ultima guerra separatista durante dicho mando. T. 1. Madrid: Rojas 1910. 4^o. [106]

XXIV. Technologie.

Vacat.

* * *

Neue Eingänge nichtkolonialen Inhalts.

Boustedt, Axel von, und Trietsch, Davis: Das Russische Reich in Europa und Asien. Ein Handbuch über seine wirtschaftlichen Verhältnisse. Berlin-Leipzig-Hamburg: Verlag f. Börsen- u. Finanzliteratur A.-G. (1910). 144 S. 8 \mathcal{M} . 8^o.

Brunhes, Jean: La géographie humaine. Essai de classification positive principes et exemples. Avec 202 gravures et cartes dans le texte et 4 cartes hors texte. Paris: F. Alcan 1910. 20 Fr. 8^o.

Bruns, Karl: Die Amtssprache. Verdeutschung der hauptsächlichsten im Verkehre d. Gerichts- u. Verwaltungsbehörden . . . gebräuchlichen Fremdwörter bearb. 8. verm. u. verb. Aufl. (Verdeutschungsbücher d. Allg. D. Sprachvereins, V.) Berlin: Allg. D. Sprachverein 1910. 182 S. 1 \mathcal{M} . 8^o.

Budde, Justus: Beiträge zum Reichs-Hypothekendarlehenbankgesetz. Berlin: F. Vahlen. 8^o.

[I.] 1905. — II. Die Aufsicht über die Hypothekendarlehenbanken. 1906. — III. Die Geschichte der Immobilienverkehrsbank und ihre Lehren. 1910.

Conference internationale relative à la répression de la circulation des publications obscènes (18 avril—4 mai 1910) (Ministère des affaires étrangères. Documents diplomatiques.) Paris: Impr. nationale 1910. 148 S. Fol.

2^{ème} **Conférence internationale pour la répression de la traite des blanches** (18 avril—4 mai 1910.) (Ministère des affaires étrangères Documents diplomatiques.) Paris: Impr. nationale 1910. Fol.

Eger, Georg: Das Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Erlaut. u. Benutz. der Akten d. Kgl. Preuß. Ministeriums d. öffentl. Arbeiten. 3. Aufl. Bd. 1. Breslau: Kern 1911. XXIV, 623 S. 16 \mathcal{M} . 8^o.

Frank, W.: Eisenbetonbau. Kurzgefaßtes Lehrbuch unter besond. Berücks. der Bedürfnisse der Praxis. M. 101 Abb. Stuttgart: Wittwer 1911. VII, 240 S. 4,85 \mathcal{M} . 8^o.



Goldzieher, Ignaz: Vorlesungen über den Islam. (Religionswissenschaftl. Bibliothek. Bd. 1.) Heidelberg: Winter 1910. X, 341 S. 8,40 *M.* 8°.

Grunzel, Josef: Verkehrspolitik. (Grunzel: Grundriß der Wirtschaftspolitik. In 5 Bden. 5. Bd.) Wien u. Leipzig: A. Hölder 1910. [V], 162 S. 8°.

Haß, K.: Das Wasserkraftrecht nach den Entwürfen eines preußischen Wassergesetzes und dem badisch-bayrischen Rechte. Eine kritische Studie. S.-A. aus d. Rheinisch. Zeitschr. f. Zivil- u. Prozeßrecht. 3. 1 [S. 71—109]. Mannheim u. Leipzig: Bensheimer 1910. 39 S. 1,20 *M.* 8°.

Jungnickel, Friedrich: Staatsminister Albert von Maybach. E. Beitr. zur Geschichte d. dtchen. Eisenbahnwesens. M. 1 Bildnis Maybachs u. 3 Brief-Facs. Stuttgart-Berlin: Cotta Nachf. 1910. VIII, 138 S. 8°.

Kürschners Jahrbuch 1911. Welt- und Zeitspiegel. Kalender, Geographisch-statistisches Hand- u. Verkehrslexikon, begr. 1898 von Joseph Kürschner. Hrsg. von H. Hillger. M. Hunderten von Ill. Berlin, Leipzig: Hillger 1911. XVI, 871, 19 S. 1,20 *M.* 8°.

Gewerbliche **Materialkunde** hrsg. von Paul Kraiss. Bd. 1. Die Hölzer. Stuttgart: Kraiss 1910. (XVI, 782 S.) 12,50 *M.* 8°.

Mayr, Georg von: Begriff und Gliederung der Staatswissenschaften. Zur Einführung in deren Studium. 3. umgearb. u. verm. Aufl. Tübingen: Laupp 1910. VIII, 182 S. 4,60 *M.* 8°.

Quaatz, R.: Der preußische Eisenbahnetat. Aus: Archiv f. Eisenbahnwesen. 1910. H. 5 u. 6. Berlin: Springer 1910. 87 S. 8°.

Remy, Karl: Die Größenbestimmung reiner Versand- und Empfangsschuppen. M. 33 Textabb. Wiesbaden: Kreidel 1910. 3,20 *M.* 4°.

Ruediger, Edgar: Über Ordnung, Aufstellung und Katalogisierung medicinischer Bibliotheken. Mit einer bibliographischen Einleitung. Marburg: Elwert 1910. 72 S. 2 *M.* 8°.

Sammlung der Polizei-Verordnungen und polizeilichen Bekanntmachungen für Berlin. 5. Ausg. In 3 Bd. Im aml. Auftrage hrsg. Berlin: A.W. Hayn's Erben 1910.

1. Bd.: Sicherheits-Polizei, Ordnungs-Polizei, Medizinal- u. Sanitäts-Polizei, Veterinär-Polizei, Verkehrswesen- u. Straßen-Polizei.

2. Bd.: Gewerbe-Polizei.

3. Bd.: Strom- u. Schifffahrts-Polizei, Wasserbau-Polizei, Bau-Polizei, Theater-Polizei, Vermischtes, Anhang.

Schroeder, H.: Über den Einfluß von Außenfaktoren auf die Koleoptilenlänge bei *Oryza sativa* und einigen anderen Gramineen. S.-A. aus den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft Jg. 1910, Bd. 28 H. 2. S. 38—50. 8°.

Schroeder, H.: Über den Einfluß des Cyankaliums auf Atmung von *Aspergillus niger* nebst Bemerkungen über die Mechanik der Blausäurewirkung. Aus den Jahrbüchern f. wissenschaftl. Botanik Bd. 44 H. 3. S. 410—481. 8°.

Schroeder, H.: Über die Einwirkung von Äthyläther auf die Zuwachsbewegung. (S. A. aus: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung 99 156—173.) 8°.

***Schroeder, H.:** Über den Nachweis einiger Enzym. in dem Fruchtkörper der Lobblüte. (Fuglio varianse) 1. Mitteilung. Aus: Beiträge zur chemischen Physiologie und Pathologie ... 19 153—167. 8°.

Untersuchungen über die Beschälseuche l. Mittel. Von Zwick u. Fischer. Mit 1 Taf. Aus Arbeiten aus dem Kaiserl. Gesundheitsamte 36.) Berlin: J. Springer 1910. [I], 103 S. 6 *M.* 8°.

Voll, Adam: Die Wünschelrute und der siderische Pendel. E. Versuch zu einer praktisch wissenschaftl. Studie. Mit 17 Abbild. 1. u. 2. Taus. Leipzig: Altmann 1910. [IV], 113 S. 1,20 *M.* 8°.

***Systematische Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes.** Hg. im Reichsamt des Innern. Bd. 1. Metallindustrie. Berlin: E. S. Mittler & Sohn 1910. LXIV, 628 S. 3 *M.* 8°.

Verkehrs-Nachrichten.

Ein- und Ausfuhr in den Häfen von Daresjalam und Tanga während der Monate Juli bis September 1910.

(Bgl. „D. Kol. Bl.“ 1910, Nr. 17, S. 747.)

	Einfuhr:	Ausfuhr:	Gesamtverkehr:
Daresjalam	13 235	651	13 886 Tonnen,
Tanga	8 103	2 651	10 754 „

Am 1. November ist in Zringa (Deutsch-Djatsifa), etwa 220 km südwestlich von Kilossa, eine Reichs-Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden.

Die Worttage für Telegramme nach Zringa ist dieselbe wie für Telegramme nach Daresjalam. Sie beträgt zur Zeit 2 *M.* 75 Pf.



Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Dezember 1910.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Auslieferungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeandt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	ant:		
1. Deutsch-Ostafrika.				
a) nach Rufoba (mit Ruanda), Wuanda und Schirait	Neapel (deutsche Schiffe)	5. 26. Dez. 1. Jan.	Mombasa 16-18 Tage	3. 24. 30. Dez. 10 ³⁰
	Marseille	10. jed. Mts.	Mombasa 17 Tage	8. jed. Mts. 10 ³⁰
O Von Mombasa Weiterbeförderung mit der Uganda- bahn und von der Endstation zu Schiff nach den Bestim- mungsorten.				
b) nach Tanga (einschl. Amant, Aruscha, Ruiso, Koroqwe, Leganga, Mumbara, Mombo, Moihi, Mubeta, Pangani und Wilhelmstal)	Brindisi (engl. Schiffe)	18. Dez.	Mombasa 15 Tage	16. Dez. 10 ³⁰
	Neapel (deutsche Schiffe)	5. 26. Dez. 1. Jan.	Tanga 17, 17, 19 Tage	3. 24. 30. Dez. 10 ³⁰
c) nach Daresalam sowie nach Bagamoyo, Namarburg, Irungu, Kilimands, Kioffa, Kilwa, Kondea, Irangi, Lindi, Mabenge, Mifindani, Mala- lama, Moberro, Morogoro, Mwabua, Muasa, Neu-Van- genburg, Ngeregere, Sadani, Songea, Tabora, Tschote, Ujiji, Mumbura, Wiedhafen	Marseille	10. jedes Monats	Tanga 20 Tage	8. jed. Mts. 10 ⁴⁵
	Brindisi (engl. Schiffe)	18. Dez.	Tanga unbestimmt	16. Dez. 10 ³⁰
	Neapel (deutsche Schiffe)	5. 26. Dez. 1. Jan.	Daresalam 18, 18, 21 Tg.	3. 24. 30. Dez. 10 ³⁰
	Marseille	10. jedes Monats	Zanzibar 18 Tage (von Zanzibar unmittelbar Weiterbeförderung nach Daresalam durch Gouverne- mentsdampfer in 6 Stunden.)	8. jed. Mts. 10 ⁴⁵
	Brindisi (engl. Schiffe)	18. Dez.	Zanzibar 17 Tage nach Daresalam weiter mit nächster Gelegenbett	16. Dez. 10 ³⁰
2. Deutsch-Südwestafrika.				
a) nach Swakopmund sowie nach Aris, Nub, Brachwater, Empfangsbucht, Gvultro, Gobabis, Gochaganas, Groot- fontein, Groß-Barmen, Groß- Wivlen, Guchab, Haris, Soa- chamas, Sohevarie, Solals- water, Johann-Albrechtsböbe, Kalkfeld, Karibib, Kban, Kub, Kubas, Nauchas, Neudamm, Olabandja, Olaffe, Otan- dwejo, Otombabe, Omaruru, Onquatt, Oona, Otavi, Ojji- barvera, Ojimbungwe, Ojji- warougo, Ojjiweru, Ojifon- jan, Oujjo, Rehoboth, Seels, Tumeb, Ufatos, Waldau, Waterberg, Wilhelmstal und Windhut	Hamburg	21. Dez. 11. Jan.	Swakopmund 26 Tage	20. Dez. 10. Jan. 5 ³⁰
	Antwerpen (deutsche Schiffe)	5. 26. Dez. 16. Jan.	Swakopmund 21 Tage	3. 24. Dez. 14. Jan. 10 ⁴⁵
	Southampton (deutsche Schiffe)	6. 27. Dez. 17. Jan.	Swakopmund 20 Tage	5. 26. Dez. 16. Jan. 11 ²³
	Southampton	10. 17. 31. Dez. 7. Jan.	Swakopmund 20-24 Tg.	9. 16. 30. Dez. 6. Jan. 11. 23
	Hamburg	18. Dez.	Swakopmund 25 Tage	18. Dez. 9. 1
	† Southampton	2. 23. Dez.	Swakopmund unbestimmt	1. 22. Dez. 11. 23
	† Hamburg	2. jedes Monats	Swakopmund unbestimmt	2. jedes Monats 9. 1
	Southampton	10. 17. 31. Dez. 7. Jan.	Lüderigbucht 19-21 Tg.	9. 16. 30. Dez. 6. Jan. 11. 23
	Hamburg	21. Dez. 11. Jan.	Lüderigbucht 27 Tage	20. Dez. 10. Jan. 5 ³⁰
	b) nach Lüderigbucht sowie nach Araboab, Aus, Berseba, Bethanten, Brachwasser, Gi- beon, Gochas, Gasmur, Kalk- fontein (Süd), Kamus, Keet- mansboop, Kuisib, Malta- böbe, Pringenzbucht, Ramans- drift, Seebem, Ufamas und Warmbad	Antwerpen (deutsche Schiffe)	5. 26. Dez. 16. Jan.	Lüderigbucht 22 Tage
Southampton (deutsche Schiffe)		6. 27. Dez. 17. Jan.	Lüderigbucht 21 Tage	5. 26. Dez. 16. Jan. 11 ²³
† Hamburg		18. jedes Monats	Lüderigbucht 36 Tage	18. jed. Mts. 9. 1
† Hamburg		2. jedes Monats	Lüderigbucht 33 Tage	2. jed. Mts. 9. 1
† Southampton		2. 23. Dez.	Lüderigbucht unbestimmt	1. 22. Dez. 11. 23
a) Briefe, Postkarten. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere, Waren- proben — über Ausland; Montags, Donnerstags, Sonnabends, ab Berlin 7 ³³ u. Dienstags 7 ³²				
b) Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben.				
3. Kiautschou.	Neapel (deutsche Schiffe)	16. 30. Dez.	Tsingtau 35 Tage	14. 28. Dez. 10 ³⁰
	Brindisi (engl. Schiffe)	jeden Sonntag	Tsingtau 33-37 Tage	jeden Freitag 10 ³⁰
	Marseille (franz. Schiffe)	4. 18. Dez. 1. Jan.	Tsingtau 37 Tage	2. 16. 30. Dez. 10 ³⁰
	Liverpool	16. Dez. 13. Jan.	Tsingtau 35 Tage	15. Dez. 12. Jan. 8 ³⁵
	Marseille (engl. Schiffe)	9. 23. Dez.	Tsingtau 35 Tage	7. 21. Dez. 10 ³⁰

Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten nach Kiautschou auch mit den unter 1)
aufgeführten Beförderungsgelegenheiten, Briefsendungen jeder Art auch über New York befördert.



Nach	Die Abfahrt erfolgt		Auslieferungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	am:		
4. Kamerun.	Hamburg	10. jedes Monats	Viktoria 19 Tage Duala 20 Tage Kribi 21 Tage Plantation 21 Tage Longji 21 Tage	9. u. 25. jed. Mts. 9.1
a) nach Monoltinga, Samenda, Banjo, Sibundi, Alindihof, Bonaberi, Bonambasi, Buca, Campo, Dschang, Duala, Fume, Ebolowa, Ebea, Zambasi, Zaunde, Johann-Albrechtshöhe, Zoto, Kribi, Lobetal, Lolodori, Lomie, Longji, Marienberg, Mundet, Nnanga, Ossidinge, Plantation, Viktoria	Hamburg	25. jedes Monats	Viktoria 27 Tage Duala 28—30 Tage	
	Boulogne für Mer (deutsche Schiffe)	11. jedes Monats	Viktoria 18 Tage Duala 19 Tage Kribi 20 Tage Plantation 20 Tage Longji 20 Tage	10. jed. Mts. 1.0
	† Liverpool	15. Dez. 12. Jan.	Viktoria 26 Tage Duala 29 Tage	13. Dez. 10. Jan. 10 ⁴⁵
b) nach Rio del Rey	Liverpool	jeden Mittwoch	Calabar 19 Tage von dort weiter über Kiang nach Rio del Rey in 2 Tagen	jeden Montag 10 ⁴⁵
	† Hamburg	25. jedes Monats	Rio del Rey 28—43 Tage	25. jed. Mts. 6.19
	† Liverpool	15. Dez. 12. Jan.	Rio del Rey 25 Tage	13. Dez. 10. Jan. 10 ¹²
c) nach dem Eschadsee-Gebiet (Garua, Russert)	Liverpool	jeden Mittwoch	Forcados 17 Tage von dort weiter über Lotobja—Dola	jeden Montag 10 ⁴⁵
d) nach Molundu	Antwerpen	3. 24. Dez. 14. Jan.	Matadi 20—21 Tage von da weiter mit der Eisenbahn bis Leopoldville und dann mit Flußdampfern auf dem Kongo, Sanga und Diab bis Molundu	2. 23. Dez. 13. Jan. 1.0 4. 25. Dez. 15. Jan. 8.35
	La Rochelle (belgische Schiffe)	6. 27. Dez. 17. Jan.		
	Bordeaux	25. jedes Monats		23. jed. Mts. 10 ⁴⁵
5. den Karolinen, Palau-Inseln, Marianen.	Neapel (deutsche Schiffe)	16*. 30*. Dez.	Zap 39, 36 Tage Anaur 43, 40 Tage (Von Zap mit nächster Gelegenheit)	14*. 28*. Dez. 10 ³⁰
a) nach Zap und Anaur	† Brindisi (engl. Schiffe)	11. Dez.	Zap 49 Tage Anaur — (Von Zap mit nächster Gelegenheit)	9. Dez. 10 ³⁰
	Neapel (deutsche Schiffe)	16*. Dez.	Balau 41 Tage Saipan 47 Tage Bonape 54 Tage	14. Dez. 10 ³⁰
b) nach den übrigen Stationen	Brindisi (engl. Schiffe)	19. Febr.	Bonape 56 Tage Saipan 64 Tage Balau 71 Tage	
* Für Briefe und Postarten Nachversand über Sibirien—Schanghai—Hongkong von Sp. 18 Berlin—Alexandrowo 7 ³³ am 5/12., 19/12. u. 2/1. und von Berlin C2 (ab Schlef. Bhf. 7.52) am 6/12., 20/12. u. 3/1.				
† Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben — außer mit den vorbezeichneten Nachversänden auch mit den übrigen Beförderungsgelegenheiten über Sibirien—Schanghai geleitet. Ferner werden Brieffendungen nach den Marianen auch über Yokohama geleitet, von dort weiter mit Segelschiffen sechs- bis siebenmal jährlich.				
6. Marshall-Inseln.	Neapel (deutsche Schiffe)	16*. Dez.	Zaluit 60 Tage	14. Dez. 10 ³⁰
a) nach Zaluit	Brindisi (engl. Schiffe)	22. Jan.	Zaluit 52 Tage	20. Jan. 10 ³⁰
	Neapel (deutsche Schiffe)	7. Dez. 4. Jan.	Adelaide 27—30 Tage, dann weiter mit der Eisenbahn nach Melbourne oder Sydney. Von dort mit Dampfer der Pacific Phosphate Company oder mit Dampfer „Germania“ der Zalusitlinie nach Nauru	2. 5. 9. 16. 23. 30. Dez. 2. Jan. 10 ³⁰
b) nach Nauru	Brindisi (engl. Schiffe)	11. 25. Nov.		
	Taranto (engl. Schiffe)	4. 18. Dez. 1. Jan.		
† Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben — außer mit dem unter Anmerkung * bezeichneten Nachversand auch mit den übrigen Beförderungsgelegenheiten über Sibirien—Schanghai geleitet.				
* Für Briefe und Postarten Nachversand über Sibirien—Schanghai—Hongkong von Sp. 18 Berlin—Alexandrowo 7 ³³ am 19. Dez. und Berlin C2 (ab Schlef. Bhf. 7.52) am 20. Dez.				



Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	am :	Ausschiffungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgefasst werden am:
7. Deutsch-Neuguinea, Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel.	Neapel (deutsche Schiffe)	30*. Dez. 13. Jan.	Friedrich-Wilhelms-hafen 39 u. 44 Tage Kabaul 41 u. 47 Tage	9. 28*. Dez. 6. 11. Jan. 10 ³⁰
	Brindisi (engl. Schiffe)	11. Dez. 8. Jan.	Friedrich-Wilhelms-hafen 45 Tage Kabaul 42 Tage	

* Für Briefe und Postkarten Nachverhand über Sibirien—Schanghai—Hongkong von Sp. 18 Berlin—Alexandrowo 7³⁰ am 5/12. und 2/1.° und von Berlin C2 (ab Schlef. Vhf. 7.52) am 6. 12. und 3/1.° — (° Ausgenommen sind Briefe und Postkarten nach Berlinhafen.)

† Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben — außer mit den vorbezeichneten Nachverhanden auch mit den übrigen Beförderungsgelegenheiten über Sibirien—Schanghai geleitet.

8. Samoa.	Queenstown	11. 18. Dez. 15. Jan.	Apia 31, 34, 34 Tage	9. 16. Dez. 13. Jan. 11. 23. Am 9. 12. Nachverhand 1.0
	Auf Verlangen des Absenders auch über Sydney.			
9. Togo.	Hamburg	25. jedes Monats	Lome 22 Tage	25. jed. Mts. 9.1
	Hamburg	10. jedes Monats	Lome 17 Tage	9. jed. Mts. 9.1
	Boulogne f. M. (deutsche Schiffe)	11. jedes Monats	Lome 16 Tage	10. jed. Mts. 1.0
	† Marseille	12. jedes Monats	Cotonou 18 Tage von da ab Landverbindung	10. jed. Mts. 10 ³⁰
	† Bordeaux	25. jedes Monats	Cotonou 18 Tage von da ab Landverbindung	23. jed. Mts. 10 ⁴⁵
	† Liverpool	jeden Mittwoch	Akra 15 Tage von dort weiter auf dem Landwege in 4—5 Tagen	Montag 10 ¹²
	† Hamburg	30. jed. Mts.	Lome 31 Tage	30. jed. Mts. 6.19
	† Rotterdam (deutsche Schiffe)	4. Dez. 4. Jan.	Lome 26 Tage	3. Dez. 3. Jan. 10 ¹²
	† Hamburg	16. jedes Monats	Lome 30—31 Tage	16. jed. Mts. 6.19
	† Rotterdam (deutsche Schiffe)	22. jedes Monats	Lome 24—26 Tage	21. jed. Mts. 10 ¹²

† Den durch † bezeichneten Schiffsverbindungen werden Briefsendungen nur dann zugeführt, wenn der Absender die Beförderung auf diesem Wege durch einen Leitvermerk verlangt hat.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schiffsgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin am	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin am
Deutsch-Neuguinea	Neapel	4. 14*. 28. Dez. 1. Jan.	Klantschon	Neapel	14*. 28*. Dez.
Deutsch-Ostafrika	Neapel	9*. 23*. 30*. Dez.		Brindisi	9. 23. Dez. 6. Jan.
	Brindisi	2. 30. Dez.		Marseille	8. 22. Dez. 5. Jan.
Deutsch-Südwestafrika	Marseille	16. jed. Mts.		Liverpool	üb. Vancouver. 5. 26. Dez.
	Southampton	8*. 29*. Dez.	Plymouth, Southampton, Le Havre oder Queenstown	} über San Francisco oder Seattle unbestimmt (5—8 mal monatlich)	
Hamburg	1*. 14*. 15*. jed. Mts.	Sibir. Eisenbahn	} in der Regel Mittwoch, Freitag und Sonnabend		
Kamerun	Southampton	30*. jed. Mts.	Samoa	Plymouth	} über Vancouver oder San Francisco ungefähr am 3*. 28. Dez.
	Hamburg	15*. jed. Mts.		Queenstown oder Havre od. Plymouth	
	Liverpool	2. 30. Dez.		Brindisi	} voraussichtlich Mitte Dezember
den Karolinen, Marianen, Palau-Inseln	Neapel	4. 14*. Dez. 1. Jan.	Neapel		
			Hamburg	15*. jedes Monats	
Marshall-Inseln	Neapel	20. Jan.	Togo	Southampton	30*. jedes Monats
			Liverpool	Liverpool	jeden Montag

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.



Schiffsbewegungen der Woermann-Linie zwischen Hamburg und West- und Südwestafrika.

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 27. November 1910.
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Durban	Hamburg	am 21. November in Hamburg.
„Alexandra Woermann“	Kamerun	Hamburg	am 22. November ab Lome.
„Aline Woermann“	Hamburg	Calabar	am 18. November in Monrovia.
„Anna Woermann“	Hamburg	Calabar	am 20. November ab Lagos.
„Arnold Amfand“	Lüderigbucht	Hamburg	am 19. November in Duala.
„Carl Woermann“	Westafrika	New York	am 16. November ab Monrovia.
„Eduard Woermann“	Hamburg	Lüderigbucht	am 25. November in Monrovia.
„Eleonore Woermann“	Hamburg	Duala	am 25. November in Monrovia.
„Erna Woermann“	Lüderigbucht	Hamburg	am 25. November ab Las Palmas.
„Frieda Woermann“	Kapfahrt		am 24. November ab Kapstadt.
„Gertrud Woermann“	Delagoa Bay	Hamburg	am 24. November ab Marjeille.
„Hans Woermann“	Hamburg	Duala	am 25. November ab Hamburg.
„Henriette Woermann“	Hamburg	Moffamedes	am 18. November ab Duala.
„Irma Woermann“	Hamburg	Kotonou	am 24. November Dover passiert.
„Jeannette Woermann“	Hamburg	Affinie	am 19. November in Monrovia.
„Kurt Woermann“	Hamburg	Burutu	am 20. November in Warri.
„Lili Woermann“	Hamburg	Burutu	am 22. November ab Las Palmas.
„Lothar Bohlen“	Hamburg	Affinie	am 26. November ab Rotterdam.
„Lucie Woermann“	Duala	Hamburg	am 23. November ab Teneriffe.
„Martha Woermann“	Affinie	Hamburg	am 22. November ab Monrovia.
„Max Brod“	Hamburg	Lüderigbucht	am 18. November in Swatopmund.
„Paul Woermann“	Kotonou	Hamburg	am 26. November in Sekondi.
„Thella Bohlen“	Kotonou	Hamburg	am 24. November ab Teneriffe.
„Amasis“	Hamburg	Duala	am 23. November in Duala.
„Therese Horn“	Hamburg	Lüderigbucht	am 20. November in Cuxhaven.
„Horncap“	Rotterdam	Swatopmund	am 27. November ab Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie, Afrika-Dienst.

„Edea“	Hamburg	Burutu	am 22. November ab Rotterdam.
„Kamerun“	Hamburg	Kamerun	am 23. November in Duala.
„Lome“	Hamburg	Kotonou	am 18. November in Kotonou.
„Dtavi“	Hamburg	Moffamedes	am 25. November in Fundaf.
„Rhenania“	Hamburg	Lüderigbucht	am 22. November ab Lome.
„Savoia“	Hamburg	Kotonou	am 14. November ab Las Palmas.
„Swatopmund“	Lüderigbucht	Hamburg	am 24. November in Hamburg.
„Togo“	Hamburg	Lüderigbucht	am 23. November ab Hamburg.
„Windhul“	Hamburg	Durban	am 19. November ab Suez.

Hamburg-Bremer Afrika-Linie A. G.

„Answald“	Delagoa Bay	Hamburg	am 23. November in Majunga.
„Friderun“	Hamburg	Accra	am 18. November in Beachy Dead.
„Gundrun“	Hamburg	Lüderigbucht	am 25. November in Swatopmund.
„Hegner“	Hamburg	Accra	am 17. November ab Grand Baffa.
„Ingbert“	Calabar	Hamburg	am 24. November in Hamburg.
„Ingo“	Lüderigbucht	Hamburg	am 24. November in Cuxhaven.
„Ingraban“	Moffamedes	Hamburg	am 25. November ab Libreville.
„Irmfried“	Lüderigbucht	Hamburg	am 5. November in Hamburg.
„Irmgard“	Hamburg	Swatopmund	am 16. November ab Monrovia.
„Walburg“	Moffamedes	Hamburg	am 20. November ab Monrovia.
„Erika“	Kotonou	Hamburg	am 18. November ab Sierra Leone.



Kurze deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch von der *Schndt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W.8.*

Telephon: Amt I 9229 und 9224. Telegramm-Adresse: „Schndtkontor“.

28. November 1910.

Gründungs-jahr	Kapital M	Geschäfts-jahr	vor- legte Divi- dende	legte Divi- dende		Nachfrage %	Angebot %
1906	1 850 000	1. 10.	6	15% geschätzt	Afrikanische Kompanie A.G.	110	115
1906	2 000 000	1. 1.	4*	4*	Portico-Austschut-Compagnie A.G.	100	103
1905	1 000 000	1. 4.	17 1/2	17 1/2	Premier Kolonial-Handels-Gesellschaft vorm. F. Dloff & Co., A.G.	210	215
1905	1 200 000	1. 4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerks-Gesellschaft	48	55
1902	600 000	1. 1.	0	0	Centralafrikanische Seegesellschaft	92	100
1905	220 000	1. 1.	3	0	Debundicha-Pflanzung	95	—
1900	938 600	1. 1.	0	—	Deutsche Agaven-Gesellschaft, Vorz. Ant.	—	70
1878	2 750 000	1. 1.	24	28	Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südee-Inseln	460	470
1885	2 000 000	1. 4.	25	64	Deutsche Kolonial-Gesellsch. für Südwestafrika	820	840
1907	2 500 000	1. 1.	0	0	Deutsche Mautschut-Aktiengesellschaft	—	80
1902	1 000 000	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	45	55
1908	4 500 000	1. 1.	0	0	Deutsche Südeuropasphat-Aktien	—	180
1902	1 000 000	1. 5.	0	6	Deutsche Zogogelgesellschaft	101	103
1885	8 000 000	1. 1.	5	6	Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft	147	148
1886	114 000	1. 1.	0	0	Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellsch. Zt. M	—	M 20
	468 000		0	0	do. do. Vorz.-Aktien	—	M 240
1896	2 250 000	1. 1.	7	4	Deutsch-Westafrikanische Handels-Gesellschaft	90	98
1899	4 360 000	1. 1.	0	—	Gesellschaft Nordwestamerica Lit. A.	M —	M 65
	Zt. 30 000		0	—	do. do. Lit. B.	M —	M 17
1898	3 000 000	1. 1.	0	8	Gesellschaft Südamerica	—	137
1889	3 000 000	1. 10.	0	—	Hanseatische Plantagen-Gesellschaft	48	52
1887	1 200 000	1. 1.	13	20	Jaluit-Gesellschaft, geteilte Aktien	345	350
	Zt. 2 400		M 130	M 200	do. Gemüßscheine	M 3450	M 3500
1906	3 000 000	1. 1.	4*	4*	Kamerun-Austschut-Compagnie	92	96
1903	900 000	1. 1.	0	0	Austschut-Pflanzung „Mecanja“	—	82
1908	£ 125 000	1. 2.	55	25 p. r. t.	Kolmanskop Diamond shares	M 65	M 67
1899	2 000 000	1. 1.	5	5	Molive Pflanzungs-Gesellschaft	87	93
1886	3 479 000	1. 4.	0	—	Neu-Guinea Compagnie Vorzugs-Anteile	128	132
	4 021 000		0	—	do. Stamm-Anteile	93	96
1906	1 400 000	1. 1.	0	0	Ostafrika-Kompanie	—	84
1900	20 000 000	1. 4.	11	10	Travi-Minen- u. Eisenbahngesellschaft, Anteile	M 146	M 147
	Zt. 200 000		M 6	M 5	do. do. Gemüßscheine	M 108	M 109
1902	£ 375 000	1. 1.	35 u. 100 t. Zt.	35% p. r. t.	Pacific Phosphate Co. gem. Stücke	£ 95 8	£ 97 6
1895	1 500 000	1. 1.	0	0	Rheinische Handels-Plantagen-Gesellschaft	—	—
1903	900 000	1. 1.	0	0	Saiata-Samoa-Gesellschaft	35	—
1905	2 000 000	1. 1.	4*	4*	Samoa-Austschut-Compagnie	35	45
1897	500 000	1. 1.	0	0	Sipi-Pflanzungs-Gesellschaft	178	182
1895	£ 500 000	1. 7.	0	0	South African Territories	10	10 6
1910	£ 7 000 000	1. 1.	—	—	South East Africa shares von 1910	7 9	8 6
1892	£ 2 000 000	1. 1.	5	7 1/2	South West Africa Co.	32/3	32 9
1893	869 100	1. 4.	0	0	Nsambara Staffeebaugesellschaft Stamm-Anteile	45	—
	142 200		0	0	do. Vorzugs-Anteile	85	—
1897	2 100 000	1. 1.	9	0	Westafrik. Pflanzungs-Gesellschaft „Nibundi“	86	91
1897	3 000 000	1. 1.	8	8	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellsch. „Victoria“ Aktien	145	150
1895	1 500 000	1. 1.	0	0	Westdeutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft in Düsseldorf Stamm-Anteile	—	65
	300 000		0	0	do. Vorzugs-Anteile	100	—

*) Pauszinen.

Selbsthändler bei allen Abzschlüssen provizionsfrei.

Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Teil: Oskar Biesenthal, Berlin.

Verlag und Druck der königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von G. Z. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68-71.

